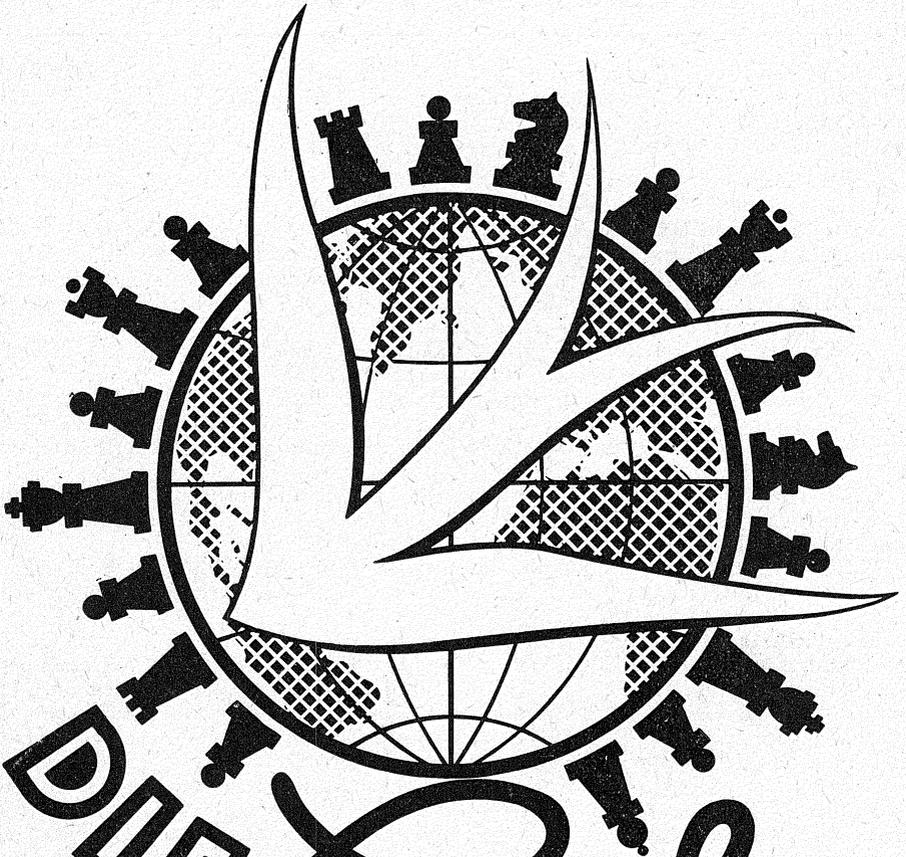


JANUAR-FEBRUAR 1954

245-246

NEUEFOLGE



DIE

Schwalbe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheck: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V.v.P. Postscheck DDR: Berlin 31166
 unter Franz Elison, Berlin N. 113, Aalesunderstraße 9

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Turnierausschreibungen

Arbejder-Skak. Zweizüger-Thematurnier für Zugwechselfragen mit fehlerloser Konstruktion in folgenden 4 Gruppen: A. Übergang zu vier duallos differenzierten Drohungen mit reinen Matts. Beispiel: H. K. Laaksonen (Suomen Shakki 1947) Kb1 Df1 Ta5 f8 Lg8 Sc4 f5 Bb4 d6 e2 g3 — Ke4 La1 Sh1 Ba6 b2 b5 d4 d7 f2 f3 g4 — 2# 1. Sf3 (unreine Matts und nachwachternde Dame).

B. Wechselnder Kreuzschlag. Beispiel: B. Harley (Observer 1925) Kg4 Dc8 Tg6 h7 Lb3 h6 Sa5 f4 Be5 f3 g5 — Ke7 Dg7 Ta8 Lf8 Sb8 c3 Ba6 a7 b4 f7 — 2# 1. T:a6 (Duale).

C. Weißes Springerrad als Neumatts. Beispiel: P. Sonnenfeld (Schwalbe 1928) Kal Db4 Tc6 Lc7 Sc4 g3 Ba2 a3 b6 e2 e4 f4 g4 g5 — Kd4 Lc1 Sb7 d7 Ba4 c2 g6 — 2# 1. Sf1. (Es gibt aber auch eine klassische Zwölfsteiner-Fassung mit diagonaler Batterie von Dr. Páros. HAt).

D. Vier Matts zweier verschiedener weißer Bauern in Satz und Lösung. Beispiel: Dr. N. Kovács (3. Pr., Good Companions, 1924) Kg8 Db1 Sc7 e2 Ba4 c2 d6 f2 g2 g4 g7 — Ke4 Tc3 Ba5 d7 e5 e6 — 2# 1. Dh1 (ein Matt fehlt).

Einsendungen auf Diagramm im Doppelstück (eins mit Name und Anschrift) bis 1. 6. 1954 an J. P. Toft, Broagergade 8, Kopenhagen V, Dänemark. Richter: T. Kardos, Budapest. Preise: Neue Problembücher.

Probleemblad. Jahresturniere 1954 für Zwei- u. Dreizüger (10, 7 $\frac{1}{2}$, u. 5 Gulden, Richter Dr. J. Albarda, Dr. J. J. Burbach, C. Goldschmeding) sowie Märchenschach (7 $\frac{1}{2}$ und 5 Gulden, Richter J. B. Verdonk und A. Wijker). Einsendungen an J. Hartong, Mathenesserlaan 217, Rotterdam, Holland. In jeder Abteilung höchstens eine Aufgabe, von weiteren Sendungen auf Abdruck warten. Jeder erhält Empfangsbescheid, Problemabdruck, Lösungsabdruck und Urteil.

Schachklub »Onesimus«-Rotterdam. Zweizüger-Thematurnier: »Verbesserte Drohung«. Zieht die Schlüsselfigur beliebig, so entsteht eine Scheindrohung, die von Schwarz widerlegt wird. Ein besserer Zug ersetzt diese Drohung durch eine andere, durchschlagende. Das Variantenspiel der Lösung soll tunlichst ein markantes Thema enthalten. Beispiel: Dr. P. ten Cate (1. Pr., American Chess Problemist, 1949) Ka3 Dh5 Tf4 h2 Lg7 h1 Sd4 d8 Bc2 e3 g6 — Kd5 Te5 g2 Sf3 g1 Ba6 c4 c5 d6 f7 h3 — 2# 1. Sb3? (dr. c4#), 1. S4c6? (dr. e4#, Se7#), 1. Sf5! (dr. Se7#) mit Halbfesselung und Präventiv-Entfesselung. Einsendungen auf Diagramm in doppelter Ausfertigung mit Lösung, Name und Anschrift bis 31. 7. 1954 an J. J. van Sinttruyen, Jeruzalemsstraat 14, Rotterdam, Richter: Dr. P. ten Cate u. J. J. van Sinttruyen. Preise: 3 Medaillen.

(Die Beispielaufgabe entspricht nur unvollkommen der Forderung, die Dr. ten Cate früher für das von ihm entwickelte Thema gestellt hat. Danach müssen die Drohungen in den einzelnen Versuchen, die nicht von einundderselben Figur ausgeführt zu werden brauchen, eindeutig sein und in der folgenden Stufe sowie in der Lösung als Matts nach Verteidigungen wiederkehren. Die Verführungen dürfen nur an einem Gegenzug scheitern. HAt)

Die Zürcher Woche schreibt ein Problem-Turnier für Dreizüger aus. Verlangt werden Aufgaben mit höchstens 12 Steinen, wobei Wert auf Originalität, Ökonomie der Kräfte und schöne Mattbilder gelegt wird. Einsendungen mit Lösung, Name und Anschrift des Verfassers bis 20. 4. 1954 an die Schachredaktion der Zürcher Woche (Problemturnier), Zürich 39, Postfach. — Richter: H. Henneberger und Dr. H. Grossen. Preise: 100, 60, 40, 20 Sfr. sowie 6 Trostpreise.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Schwalbenauslese 1951

von Josef Breuer, Wildbergerhütte

(Schluß)

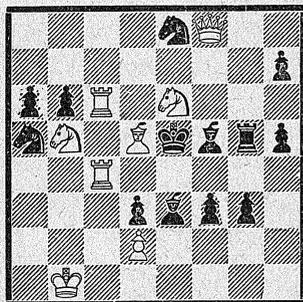
B. Vierzüger. Nach der ersten Schwalbenauslese erhielt ich aus Amerika, dem Land der »begrenzten Unmöglichkeiten«, einen Brief, den ich bis heute nicht beantworten konnte, dessen Hauptsätze mir aber nachgegangen sind: 1. Problemkomponisten, die eine kleine Produktion haben, kommen als führende Komponisten nicht in Frage. 2. Meisterwerke sind nur dort Meisterwerke, wo sie Anerkennung finden. 3. Wer es nicht in drei Zügen sagen kann, hat nicht viel zu sagen.

Lieber Leser! Vergleichen Sie bitte die Vier- und Fünfzüger dieses Kapitels mit den Dreizüglern! Erinnern Sie sich an alle Mehrzüger, die Sie kennen! Halten Sie es mit Amerika: »Überhaupt würde sich hier niemand die Mühe geben, etwas anzuschauen, das mehr als drei Züge hat« – oder können Sie mir beistimmen: Der Zweizüger hat seine eigene Bedeutung und sein eigenes Wesen, unverwechselbar und unauswechselbar; der Mehrzüger umfaßt einen eigenen Bereich, lebt aus anderem Gesetz, ist wesensverschieden vom Zweizüger; der Dreizüger bevölkert das Zwischen-

25 G. Heathcote, England
British Chess Mag., 7/51

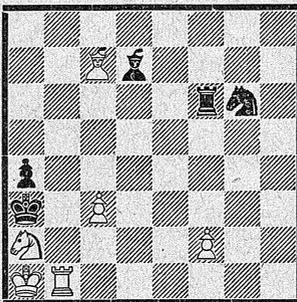
26 Dr. E. Zepler, England
Die Welt, 3/51
(H. Klüver z. 50. Geburtst. gew.)

27 F. Paboucek, Frankreich
Parallèle 50, 6/51



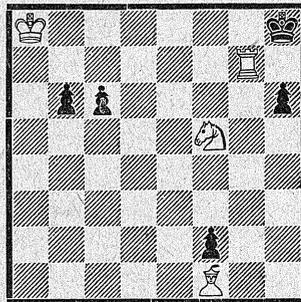
4#

8+13



4#

6+5



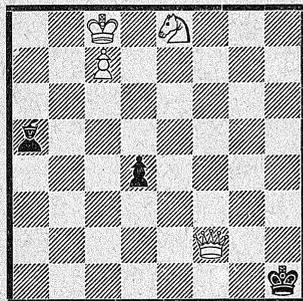
4#

4+5

28 W. Horwitz, Österreich
Chess, 5/51

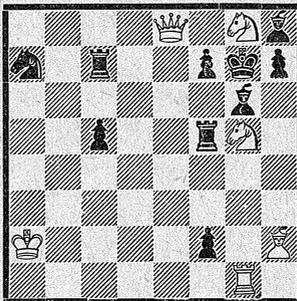
29 Dr. H. Lepuschütz, Österr.
Dtsch. Schachztg., 12/51

30 A. Frey, Schweiz
Schweiz. Schachztg., 8–9/51



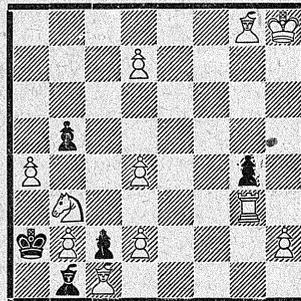
4#

4+3



4#

6+10



4#

11+5

reich und ist beiden Wesensmerkmalen verhaftet, ohne ganz nur ihm eigene Züge zu entbehren. Ich habe früher »cum grano salis« einen Vergleich zur Literatur gewagt: Der Zweizüger ist dramatisch, der Dreizüger lyrisch und der Mehrzüger episch.

Die Mehrzüger erzählen die großen Schachgeschichten, die bunten Märchen, die liebenswürdigen Idyllen, die neuen und die alten Kämpfe, die novellistischen Urkunden der Entscheidung und die weiten Romane. Wir könnten unsere Reihe nicht glücklicher beginnen als mit G. Heathcote, der ein Meister in jedem Problemlande war und zu jeder Zeit seines Schaffens, wie oft er es auch jahrelang unterbrochen hat. 25 erinnert fast an die Klett'schen Stücke der altdeutschen Schule: 1. Sc5! (dr. Sd7) Sc6 2. Te4 Le4 3. Sd7 Kd5 4. Df7# und 1. — Sc4 2. Te6 Le6 3. Sd3 Kd5 4. Df3#. Aus dem Chaos steigt die Ordnung, vollkommen, sparsam, schön, durch Doppelung zur Ganzheit weisend. Wie ein Gegenstück hierzu wirkt der Antirömer 26 von Dr. Zepler: 1. Sc1? Le8! 2. Tb2 Lf7! Durch Kontrawechsel wird die Bewegung des S ausgespart und der feindliche Läufer zur Erklärung gezwungen, um dann die eben zerstörte Welt wieder aufzubauen: 1. Tb2! Lb5 2. La5 Tf4 3. Sc1! und noch einmal 1. — Lc6 2. Lb6 usw. Wenn aber 1. — Le8, dann schaltet Weiß mit 2. Sb4 um. Diesen Gedanken kann der Dreizüger nicht »sagen«; wir müßten auf die halbe Welt der Problemgedanken verzichten, wenn der Problemkomponist sich dem amerikanischen Diktate beugen wollte. — 27 von Paboucek zeigt uns eine neue Seite des Vierzügers: Die sparsame Materialstudie: Turm, Läufer und Springer gegen den König allein; die feine Einleitung gibt dem prosaischen Geschehen die künstlerische Note: 1. Tb7! b5 (c5 Kg8) 2. Sh6 (Tb6! Lc4) 3. Ld3 (Lc4 Sh4).

28 von Horwitz stehe stellvertretend für alle Miniaturen. Der Fernblockrömer 1. Kb7! Lc7 2. Sf6 Lg3 3. Df1 ist nicht schwer zu sehen, aber das Anschauen vor dem Lichtauslöschen schenkt heitere Ruhe. Lepuschütz ist der große Verschwender, der alles gibt, um alles zu gewinnen. Unzählige seiner Märchen entzücken immer neue Löserscharen. Noch der König in 29 muß so stehen, daß er den heißen Schreck vor dem glücklichen Ende bringt: 1. Ld6! Tc8 2. Le5 Te5 3. Df7 Lf7 4. Se6#.

30 von dem Schweizer Frey ist eine Erinnerung an die alten Schnittpunktezeiten vor 1914; besonders Orlimont hat manche verwandte Arbeit im Dtsch. Wochenschatz veröffentlicht. 30 würde also keine Erwähnung verdienen, wenn es nicht durch einen köstlichen Schlüssel bestäche: 1. Th3! gh (b4 g3) 2. d8T (d8S d8D).

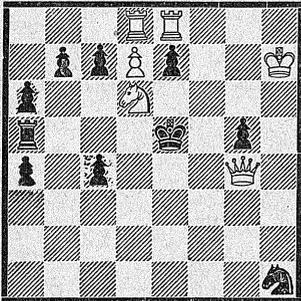
M. Havel mit seiner 31 ist neben Heathcote zu nennen: Er setzt ein reines Zweidamenmatt doppelt. Seine Stellung ist einfacher und durchsichtiger gehalten, besticht aber durch den stillen 2. bzw. 3. Zug, der das Mattnetz vorbereitet: 1. Tc8! dr. 2. Te7 Kd6 3. Dc4!! 1. — b5 2. De4 Kd6 3. Tc7!! In die gleiche Richtung weist 32. Hier muß eine äußere Ordnung durch richtiges Abweichen von der Achse a1—h8 in eine innere umgeformt werden. Dabei tritt die Themaschlußstellung dreimal auf: 1. Kg6! (dr. 2. Le4 3. Kf5) Ld6 2. Td2 Kc5 3. Ld5! bzw. 1. — Lf4 2. Tb4 Ke3 (Ke5) 3. Le4! (Te4!). — Dr. Kraemer ist es mit 33 gelungen, einen schon früher dargestellten Gedanken schlackenlos zu formen. Die weißen Türme müssen sich auf der 3. Reihe verdoppeln; dabei darf der Tf7 bei Störversuchen nur von dem vorderen Turm geschlagen werden, um Schwarz am Zug zu halten. Versucht Weiß etwa 1. Tg3? so kann Schwarz mit Th7 2. Tbb3 Th3! seinen Turm einschalten, ohne daß er geschlagen werden darf. Weiß nimmt ihm darum mit 1. Th3! diesen Lebensraum fort. Es ist interessant, sich diesen Vorgang auf einer weiten Schachebene vorzustellen. Wie immer bei Dr. Kraemer ist das ganze Geschehen auf diesen einen Gedanken konzentriert. Gewiß pflegt man im Ausland diese Kompositionsart nicht; ich bin aber überzeugt, daß sich niemand dem Zauber dieses glasklaren Gedankenspiels entziehen kann. Was bedeutet hier die Anzahl der Züge? Genau so tief ist das Kontraspielder 34 von Schirdewan mit seiner Übertragung der entfernten Springerumwandlung in das schwarze Themagebiet: 1. c5? wird durch g1S!! 2. Sc2 Sg2 3. b6 Sh3!! widerlegt. Zieht Weiß aber 1. c4! so hat er nach g1S die zweite Möglichkeit 2. b6 mit der Drohung 3. Sb5 zur Hand, gegen die nur Dg2 mit Blockung des Springerfeldes hilft und 3. Sc2 schlägt durch. Geschieht 1. b6? aber voreilig, ist Schwarz nicht an g1S gehalten, sondern kann ruhig eine Dame wählen. Daß die wenigen weißen Steine dies alles bewirken, ist ein zusätzliches

Verdienst der Aufgabe. — Auch 35 ist ein typisches Vierzügerthema, trotzdem das Problem einen alten braven Dreizügergrimshaw zum Vorwurf hat. Der Witz liegt gerade darin, daß Weiß den Schwarzen zwar in eine Grimshawverstellung hineinzwingen kann, nicht aber die Wahl hat, welche von zwei vorhandenen Schwarz auswählt; darum muß er beide vorbereiten: 1. Tf3! L:T 2. Sf8 L:S 3. Tc7 Kd6 (Kd5) 4. Dc6 (Dc5)♯. Im letzten Vierzüger muß man vor dem näheren Zuschauen einmal das äußere Lösungsbild betrachten: 1. Ta4! Tg4! 2. Tbb4 Tff4 3. Tb7 und der Turm g4 kann nicht abziehen. Bild und Spiegelbild gleichsam als böser Traum entlarvt. Wenn man noch einmal zur ersten Aufgabe zurückblickt, sieht man gleichsam versinken, was dort emporgestiegen ist.

C. Mehrzüger. Dr. Palkoska schreibt im »Problem«, Dez. 1952: »Was die jährliche Ausrechnung eines Weltmeisters betrifft, so sage ich — nein! Turnierresultate hängen vom Geschmack der Richter ab, der nicht maßgeblich für die wirkliche Problemkunst ist. Ich habe mich 60 Jahre lang mit Problemen befaßt und glaube nicht, daß Rangfragen wichtig für das Wesen des Schachproblems sind. Wir haben wichtigere Fragen zu behandeln . . .« Und Dr. Kraemer, der sich in seinem »Interview mit mir selbst« (Süddeutsche Schachzeitung, 10/52) ebenfalls mit diesem Fragenkomplex auseinandersetzt, empfiehlt: ». . . daß ein über alle Zweifel erhabenes Gremium von Problemerkennern die besten Aufgaben des Jahres, prämierte und nicht prämierte, ohne Rangordnung darbietet . . . so ähnlich, wie es J. Breuer aus eigener Initiative . . . bereits begonnen hat«. Ich hoffe, daß die aufgezeigten Bemühungen nicht im Sande verlaufen und sich bald Problemfreunde finden werden, die die Diskussion bis zu praktischen Ergebnissen weiterführen werden. Leider gestattet mir mein absteiger Wohnsitz nicht, mehr als diese Anregungen zu geben.

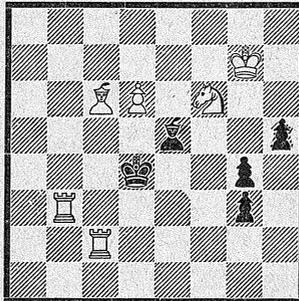
31 M. Havel, Tschechoslow. 32 J. Breuer, Deutschland 33 Dr. A. Kraemer, Deutschl.
2. Pr., UJCS (Sach.U., 12/51) Parallele 50, 6/51 Die Welt, 4/51

(H. Klüver z. 50. Geburtstag, gew.)



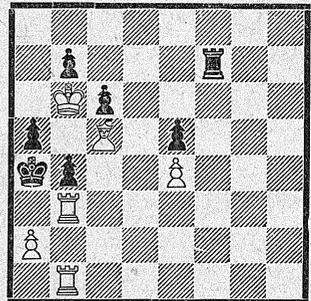
4♯ 6+10

34 E. Schirdewan, Deutschl.
Die Welt, 5/51



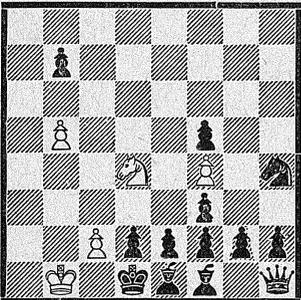
4♯ 6+5

35 Th. Siers, Deutschl.
Dtsch. Schachztg., 2/51

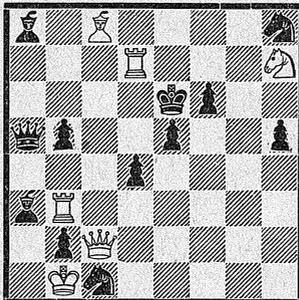


4♯ 6+7

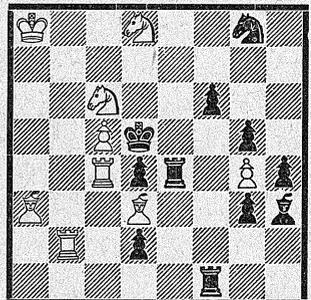
36 A. Volkmann, Deutschl.
Die Welt, 1/51



4♯ 5+13



4♯ 6+12



4♯ 9+11

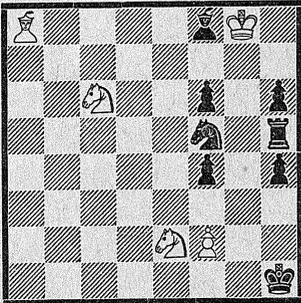
Vor allem müßte das große deutsche Informalturnier möglich sein, wenn jeder deutsche Komponist die besten Aufgaben seiner Jahresproduktion an die Schwalbe senden würde, gleichviel, wo die Aufgaben erschienen sind. Nur diese Vorauswahl macht eine »Enzyklopädie des Schachproblems« möglich.

Vorläufig wollen wir uns freuen, die kleine Auslese von 12 Mehrzügern aus 6 Ländern anschließen zu können, die meist wahre Kabinettstücke höchster Qualität sind. 37 von Bent schenkt uns eine kleine Odyssee, die nachzuspüren jedem Schachspieler Freude machen wird, so daß die Aufgabe recht geeignet erscheint, dem Problem neue Freunde zu werben: 1. Se5! 2. Sg4 3. Sg1 4. Lf3 5. Sh3 8. Sf8 11. Sh5 12. Le4 13. Sf4#. Viel gewichtiger ist 38 von Altmeister Dr. Zepler, den wir an England verloren haben. Stellen wir uns vor, Weiß habe Sb8–c6 gespielt, um nach Th7–h4 in der Diagrammstellung mit 1. Sd8? fortzufahren. Er sähe dann zu spät, daß Tb4 beide Drohungen deckt. Darum muß er erst mit 1. Sb8! die Turtonverdoppelung aufheben Th7 (Tg7); mit 2. Tf7 (Tf4) einen Turm vorziehen – wir sind gewohnt, dieses Vorziehen über den Schnittpunkt im Turton als Zeplerform zu bezeichnen – und nun erst die jetzt tödliche Doppeldrohung auf d8 schaffen: 3. Sc6 Tf4 (Tg4) 4. Sd8! nebst Matt auf e6 oder b7. Dies ist nicht nur ein Lehrstück über den Brunnerturton von seltener Klarheit, sondern auch ein Beispiel ökonomischen Kräfteinsatzes. Zum Wetten eignet sich 39 von Bartolovic. Was soll der Lb2? Man deckt damit h2 und kann mit Lg2 mattsetzen, also: 1. Tg2 6. Lg1 7. Tb2 8. Lg2#. Schade, mag man denken, daß der 7. Zug nicht dualfrei ist. Oder sollte man auf dem Holzweg sein? Wahrhaftig! Wer genauer hinschaut, findet die Widerlegung: 5. – Lh5! 6. – g6!! patt. Dieser Kling muß umgangen werden, indem man

37 C. M. Bent, England
British Chess Mag., 12/51

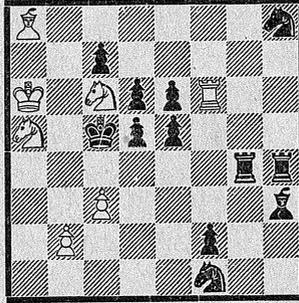
38 Dr. E. Zepler, England
Dtsch. Schachztg., 5/51
(J. Halumbirek z. 60. Geburtstag gew.)

39 V. Bartolovic, Jugoslav.
Problema, 12/51



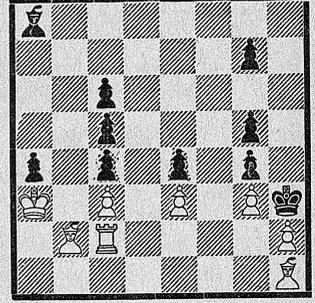
13#

5+8



5#

7+12



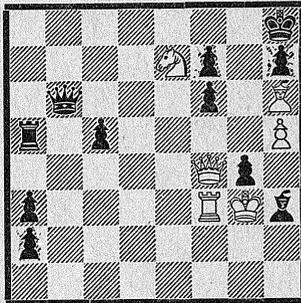
8#

8+10

40 Dr. H. Lepuschütz, Österreich
Dtsch. Schachztg., 3/51

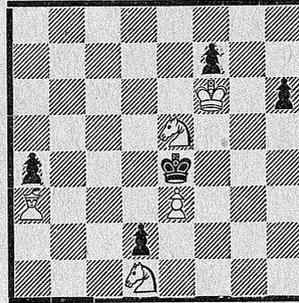
41 St. Schneider, Österr.
V. Schach, 6/51

42 W. Pauly†, Rumänien
British Chess Mag., 12/51



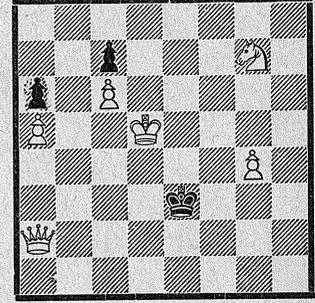
5#

6+11



7#

5+5



5#

6+3

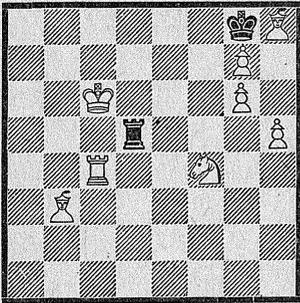
dem Schwarzen zusätzliche Zugmöglichkeiten gibt durch den Ba4: 1. La1! 7. Kg1! 8. Lg2#. — Zu 40 von Dr. Lepuschütz lese man nach, was über ihn bei den Vierzögern gesagt ist; es gilt hier wie dort. Was! 5 Steine zum Mattsetzen! Davon sind gewiß drei zuviel: 1. Tb3! D:T 2. Kh4 Db6 3. Lg7 4. Dh6! 5. Sf5#. Beschäftigungslenkung mit doppeltem Hereinziehsopfer. Es gibt aber viele — und ich rechne mich gern dazu — die die stillen Beschäftigungslenkungen mit festem Material, das ständig und immer mitspielt, vorziehen. In 41 von St. Schneider, der leider nur noch wenig produziert und deshalb »nicht zu den Führenden gerechnet werden kann«, der »uns aber alle in die Tasche steckt« wie Grasemann urteilt — in 41 stört der kleine Bh6 und muß auf listige Weise weggeputzt werden: 1. Lc5! 2. Lf8 3. Lh6 4. Lf8 5. Lc5 6. La3 7. Sc3#. Dem British Chess Magazin sind wir eine besondere Kostbarkeit schuldig: Ein posthumes Werk des unvergeßlichen W. Pauly in seiner unvergeßlichen meisterhaften Manier: 1. Ke5! Kf3 2. Sh5! Ke3 3. Sf4 Kf3 4. Dg2 5. De2# 2. — Kg4 3. Dg2 Kh5 4. Kf5 5. Dg6 (g4)# 1. — Kd3 2. Se6! Ke3 3. Sf4 etc. 2. — Kc3! 3. Sc5 4. Kd4 Kb5 5. Da4#.

Mit dem 24-Züger von M. Henneberger kommen wir in die Nähe des Endspiels, aber die Aufopferung des Sf4, um das Feld f4 für den wK zu gewinnen und die Schleife um b6 statt b7 im ersten Turnus, um den sT römisch so zu lenken, daß er den Bg6 schlagen und damit das Patt aufheben muß, sind Geist vom Geiste des Problems, nicht der Partie! Und nun in kurzen Andeutungen der schwierige Lösungsverlauf, der eines genauen Studiums wert ist: 1. h6! 2. Kb7 5. Ke5 Td5! 6. Kf6 7. Se6!! 8. Kf5 Te5! 11. Kd4 Td5! 13. Kb6! 17. Kf4 Tf6 18. Kg4! Tg6 19. Kf5 Kh7!

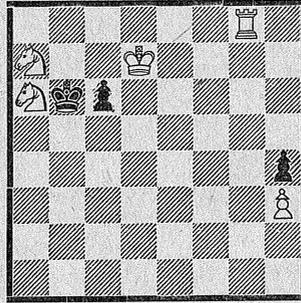
43 M. Henneberger, Schweiz
Schweizer Schachztg., 6/51

44 Dr. A. Mandler, Tschechosl.
1. Preis, Parallele 50, 6/51

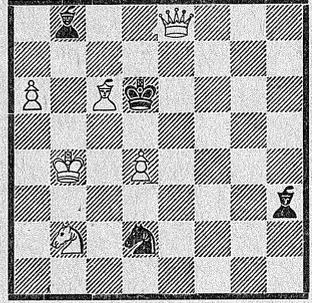
45 S. Brehmer, Deutschl.
Dtsch. Schachztg., 4/51
Nach H. Grasemann



24#



8+2 5#



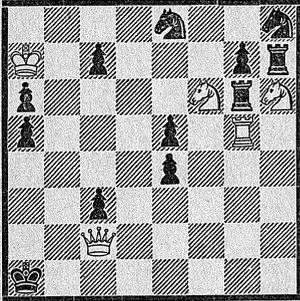
5#

6+4

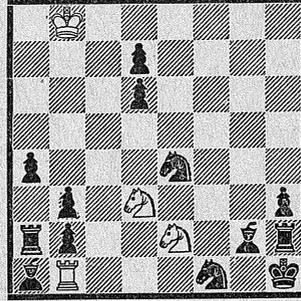
46 J. Breuer, Deutschl.
V, Schach, 9/51

47 Dr. K. Fabel - Dr. A. Kraemer
(Deutschl.) Die Welt, 12/51

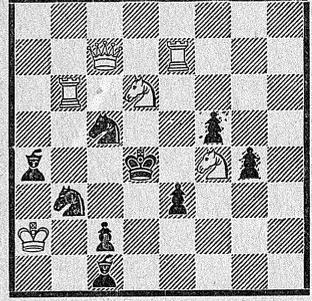
48 H. Grasemann, Deutschl.
V, Schach, 12/51



6#



50#



5#

6+9

20. Tg4 etc. Wer nicht genug an dieser einen Aufg. des liebenswürdigen Schweizer Meisters hat, der seit vielen Jahrzehnten dieses eine Thema immer neu variiert, der löse einmal selbständig den Zwilling dieser Aufgabe. Man ersetzt Sf4 durch Th7 und hat ein Matt in 27 Zügen.

Aber nicht die Vielzahl der Züge macht die Schwierigkeit aus; der folgende Fünfzüger 44 von Dr. Mandler ist die schwierigste Aufgabe, die ich seit Jahren gesehen habe; zugleich eine der schönsten und das alles mit nur 8 Steinen. Wer sie selbst lösen will, nehme sich ein langes Wochenende dazu; Langeweile wird er nicht haben. Für die übrigen stehe hier die Lösung der geheimnisvollen Echos: 1. Tg1!! c5!! 2. Ta1!! c4! 3. Sc8!! Kb5 4. Kc7! 5. Sd6# oder 1. — Ka5! 2. Ta1 Kb6 3. Kc8!! c5! 4. Sb8 5. Sd7# oder 1. — Kb7! 2. Sc5 Kb6! 3. Kd6! Ka5! 4. Sc6! 5. Tb1# oder 1. — Ka6 2. Kc6 K~ 3. Tg4 (Tg8) etc. Anderes ist leichter. Sollte ich eine Aufgabe über alle anderen des Jahres herausheben, so wäre es diese. Sie ist zudem in einem zeitlos gültigen Stil gearbeitet, keiner Schule ausschließlich angehörend, und wird bestimmt in der ganzen Welt Bewunderung erregen.

Die deutschen Aufgaben vertreten natürlich die neudeutsche Schule in ihrer modernen Form. 45 von Brehmer gibt einem älteren Stück von Grasemann die letzte sparsame Gestalt: Eine vollständige Perilenkung des römischen Themasteines zum Fernblock in einem reinen Mattbild. Gedanke und Form sind hier harmonisch verbunden: 1. Kb5! Lf1 2. Sd3 Ld3 3. Kb4 Lf5 4. Dd8. — In 46 ist ein Vorwurf bearbeitet, der nur den Bauern als Themastein zuläßt: Beschäftigungslenkung, um die Schlagfälle eines Bauern zu beseitigen: 1. Th5!! (Warum nicht zuerst Tf5?) Tgh6! 2. Tf5 Tf6 3. Tg5 Tg6 4. Te5 c5 5. Te4 und Schwarz kann das Matt durch ein aufgedecktes Schach nicht mehr stören. Die längste Aufgabe unserer Serie ist das Matt in 50 Zügen von Dr. Fabel und Dr. Kraemer; siehe 47: Der König muß in fast regelmäßiger Folge Tempi verlieren, um Schwarz zu zwingen, seine Möglichkeiten auszuschöpfen. Wir kennen das von vielen Langzügern (etwa Blathys) her; aber während bisher ein Feld auf dem weiten Brett für diese Funktion tauglich war, hat hier Weiß immer wieder ein neues Feld zu suchen, weil das eben noch benutzte unbetretbar geworden ist. So dienen der Reihe nach c8, a8, g6!l, wieder c8 und endlich c6 dieser Aufgabe: 1. Kc8! 5. Kb4 9. Ka8 22. Kg6!! 31. Kb4 35. Kc8 43. Kc6! 47. Kb4 48. Ka3 49. Tf1 50. Tg1#.

Mit einem Scherz wollen wir die Mehrzügerreihe beschließen. Grasemann, der Berliner Vorkämpfer des deutschen Problemschachs, hat mit seiner 48 frisch und lebendig den Gedanken der Forträumung hindernder Masse echoartig doppelt gesetzt. Ohne die Türme könnte sofort Dg7# erfolgen. Aber die Wegräumung des Te7 genügt nicht, weil nach 1. Te4? Kc3 2. Td4 der Springer zurückschlägt, worauf Da5# möglich sein muß, darum 1. Tb4+! Kc3 2. Td4 Kd4 3. Te4 Kc3 4. Td4 Kd4 5. Dg7#. Wir gebrauchen heute das Schach im ersten Zuge unbedenklich, wenn dadurch die Idee klar hervortritt. Das sollte die vornehmste Aufgabe aller Komponisten sein: ihren Vorwurf so deutlich zu machen, wie es die Sprache des Schachproblems nur immer erlaubt. Alle formalen Gegebenheiten haben sich diesem Ziel unterzuordnen. Das reine Modellmatt der 48 z. B. hat nicht Eigenwert, es soll nur das vorangegangene Geschehen krönen und durch seine Schlichtheit und Durchsichtigkeit hervorlocken.

Zum Schluß sei noch einmal auf die Vier- und Fünfzüger kurz verwiesen, die bereits in der Schwalbe ein Diagramm haben, doch ein nochmaliges, ausführliches Anschauen wert sind. Es sind dies Dr. Speckmanns 8044, Heft 224—25, Seite 325; Th. Siers 1. Preis im Dortmunder Turnier: 8486 in Heft 227—28, S. 374; 8670 von S. Brehmer in Heft 230—31, S. 429; der 1. Preis Dr. Lepuschütz' im Schach 51/II: 8668 in Heft 230/31, S. 428; endlich die Schwalbenpreisträger 1951/II: 8131, Heft 238, S. 69 von Dr. Speckmann und 8213 von G. Killait ebendort.

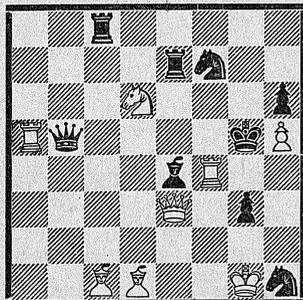
Jeder wird in unserer Auslese manche Aufgabe vermissen, die einen Platz verdient hätte. Das war nicht zu vermeiden; jeder aber macht die nächste besser, wenn er an der Auswahl mitarbeitet und vor allem seine eigene Auslese zur Verfügung stellt.

Die gefesselte Dame im Schnittpunktproblem

von Th. Siers, Obershagen

Verstellungen durch die gefesselte schwarze Dame werden heute wohl allgemein als Grimshaw-Schnittpunkte (bzw. Nowotny-) gedeutet. Im Zweizüger sind bis zu drei Verstellungen (z. B. I) und andererseits auch wechselseitige Sperrungen zwischen Dame und Turm oder Läufer dargestellt worden. Was ich an Drei- und Mehrzügern zu diesem Thema kenne, ist fast alles in dieser Zusammenstellung enthalten, womit ich natürlich nicht behaupten will, daß nicht noch andere Beispiele existieren. So wird II vermutlich nicht die einzige Häufung verschiedenartiger Verstellungen auf einem Felde sein, wobei einmal die gefesselte Dame als Sperrstein auftritt.

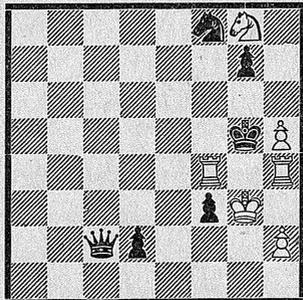
I G. Guidelli
1. Pr., Good Com., Dez. 1915



2#

8+9

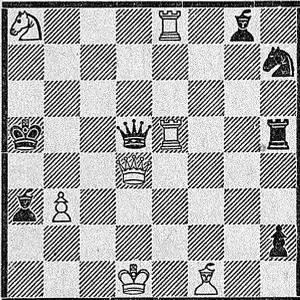
II Th. Siers
Hannov. Kurier, April 1929



3#

6+6

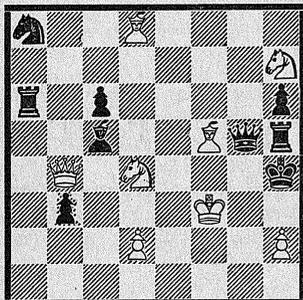
III F. Sackmann
Münchener N. N., 1914



3#

7+7

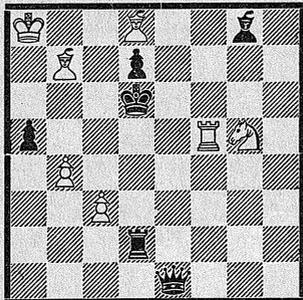
IV F. Frhr. v. Wardener
Bohemia



3#

8+9

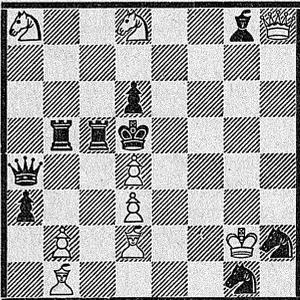
V W. Frhr. v. Holzhausen
Dtsch. Wochenschach, 1920



3#

7+6

VI Th. Siers
Südd. Schachztg., Sept. 1953



4#

9+9

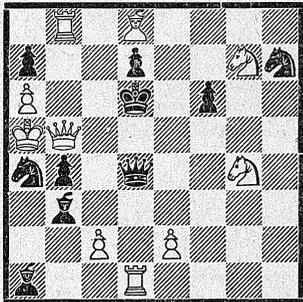
Die dem Klinkebuch «Das schwarze Schnittpunktgefüge» entnommenen Beispiele III–V zeigen die Vorbereitung der Versellung durch den kritischen Zug eines Läufers. In III und IV zeichnet sich der weiße König durch besondere Aktivität aus; im übrigen sind die beiden Probleme verschieden angelegt, wie man an der Art der Fesselung und an der Richtung des Sperrzuges erkennt.

In v. Holzhausens V werden Fesselung und Sperrzug erst durch ein Schachgebot im zweiten Zuge erzwungen. Diese etwas primitivere Methode gab die Anregung zu der Doppelsetzung VI mit zwei kritischen Turmzügen. Läßt sich auf die gleiche Weise eine Dreifachsetzung erreichen?

Latzels Olympiapreis VII enthält bereits in der Drohung eine Verstellung durch die gefesselte Dame. Der antikritische Zug 1. – Lg8! wird von Weiß als Kritikus für einen neuen LD/Grimshaw genutzt. 1. Se3? scheitert nur an 1. – Sc5 und nicht themagemäß an 1. – Dd5, worauf 2. T:d5+ folgen würde. Dieses Schlagen durch die fesselnde Figur ist die Hauptschwierigkeit beim Bau solcher komplizierteren Darstellungen des Schnittpunktes.

Als kritischen Stein finden wir die gefesselte Dame in den letzten beiden Beispielen. An der eben erwähnten Konstruktionsklippe liegt es, daß die kritischen Damenzüge noch nicht ganz einwandfrei gelungen sind. So ist 1. – Df5+ in VIII kein reiner Kritikus; denn offensichtlich bezweckt Weiß, indem er diesen Zug erzwingt, in erster Linie die Weglenkung der Dame von c5, um 2. K:c3 spielen zu können. – Das Manöver 1. – Df5 2. – Le5 läßt sich natürlich auch mit einer ungefesselten Dame darstellen. Die Fesselung erhält daher erst einen Sinn, wenn man als zweite Wendung die Sperrung des Läufers durch die Dame hinzunimmt, den Schnittpunkt also doppelwendig gestaltet. (Zu dem einleitenden Turm-Rückzuge vgl. einen 2er mit ähnlichem Schlüssel und darauf folgendem Sperrzuge der Dame: Th. Siers, Dtsch. Schachztg., Jan. 1937, Kh2 Da3 Tb4 f7 Lh4 Sa5 a7 – Kb6 Db5 La1 f3 Sc1 e8 Ba6 e5. 1. Tb1).

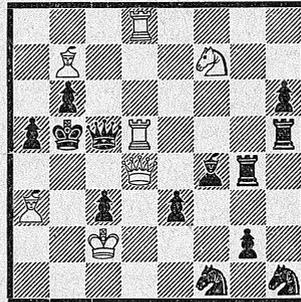
VII G. Latzel
3. Preis
Olympia-Turnier, 1936



3#

10+10

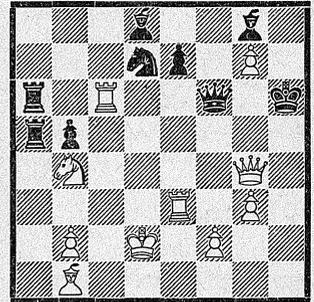
VIII Th. Siers
Tijdschrift v. d. K. N. S. B.
Okt. 1953



3#

7+13

IX Th. Siers
2. Preis
Problem, 1951



5#

10+9

Zum Schluß bringt IX die vollständige Schnittpunkt Kombination (diesmal ein Nowotny) mit beiden kritischen Zügen. Der Damenkritikus ist hier besser gelungen; denn die linienräumende Wirkung des Zuges 1. – Dd6 (vgl. 1. Te6? mit 4. Te6+) scheint mir ein geringeres Übel zu sein als die Weglenkung in VIII.

Nach meiner Überzeugung bietet dieser spezielle Schnittpunkt dem Komponisten in mehrfacher Hinsicht reizvolle Möglichkeiten, deren Verwirklichung allerdings einige Mühe kosten wird. Denn selbst eine gefesselte Dame ist nicht leicht zu lenken.

Lösungen:

- I. 1. Dd4 II. 1. Lf7 Dg6 (Sg6 Bg6) 2. Thg4+ (Tfg4 Th6) 3. Tf5 (Th5 Bh4) #.
- III. 1. Te8–e7! L:e7 2. Kc2 Dc5+ 3. Dc3 #.
- IV. 1. Sf8! L:f8 2. Ke2 De7+ 3. Se6 #.
- V. 1. c4! L:c4 2. Tf6+ De6 3. Sf7 #.
- VI. 1. Lc3! T:b2+ 2. Kh1 T:c3 3. La2+ Db3 (Dc4) 4. Sb6 (Sc7) # 1. – T:c3 (Dc2+) 2. bc3 (L:c2).
- VII. 1. Tc8 (dr. 2. Sh6) Dd5 3. Sf7 # 1. – Lg8 2. Se3 Dd5 3. Sc4 #.
- VIII. 1. 1. Tg5! (dr. 2. Dd7+ u. Lc6+) 1. – Df5 2. K:c3 Le5 (De5) 3. Td5 (Sd6) #.
- IX. 1. Te1 Dd6+ 2. Sd5 (dr. 3. Th1+) L:d5 3. Ld3 (dr. 4. Th1+ u. Te6+) Ta1. 4. Te6+ D:e6 (L:e6) 5. g8S (Dg6) #. (2. Ld3? Ta1 3. T:a1 D:c6 4. S:c6 La5+).

Ornamentik

Die Zweizügerkomposition lebt schon geraume Zeit überwiegend von der Wiederentdeckung ungenügend ausgeschöpfter thematischer Ideen der Vergangenheit. Die beiden großen Schlager des letzten Jahrzehnts, Mattwechsel und thematisierte Verführungen, waren schon vor knapp 30 Jahren einmal Mode. Jetzt scheinen sie ihren Reiz zum zweitenmal langsam einzubüßen. Wenn also nach neuem Stoff gesucht wird, was läge näher, als wieder einmal in der Vergangenheit Umschau zu halten.

Was hier besprochen werden soll, ist auch um 1930 herum schon einmal entdeckt worden. Es handelt sich um Vorwürfe, oder richtiger um eine Darstellungsform für einfache thematische Vorwürfe, bei denen der Löser durch das Bewegungsbild in den Themavarianten beeindruckt werden soll. Die Russen, die sich etwas später damit beschäftigten, sprachen von »geometrischen Motiven«, was aber die Besonderheit nicht genau trifft. Diese liegt in der Absicht, einen äußerlichen, schmückenden Effekt stärker oder mindestens ebenso stark hervortreten zu lassen wie einen notwendigerweise kleinen thematischen Gedanken. Man könnte das treffender ein »ornamentales Motiv« nennen. Wie dem auch sei, populär konnte eine solche Darstellungsweise in einer Zeit, die sich fast ausschließlich für die gedankliche Subtilität des Thematischen erwärmte, nicht werden. Heute, da man einen Vorrang des rein Gedanklichen nicht mehr anerkennt und den äußerlichen, künstlerischen Eindruck des Problems hoch bewertet, könnte das anders sein.

Als elementarste Formen der Ornamentik, die strenggenommen mit hierher gehören, wären zu nennen: die Anordnung von Fluchtfeldern des schwarzen Königs in Stern-, Kreuz- und ähnlich figürlicher Form, die »Viereckenidee«, bei der die weiße Dame von einem Eckfeld aus im Verlauf der Lösung auf die drei anderen gelangt, der »schwarze Diamant« von acht schwarzen Bauern, die je eine Variante liefern, symmetrisch um den schwarzen König gruppiert, und dergleichen mehr. Ein wesentlicher Bestandteil ist aber ein tragendes thematisches Motiv. Ein einfaches Beispiel ist schon Selbs 9038 (Heft 239–40) mit den vier Blocks, die in Sternform gruppiert sind. Zu den ornamentalen Motiven im eigentlichen Sinn muß man auch die in einer der Fleckschen Konstruktionsaufgaben gestellte Forderung rechnen, Verstellungen durch je zwei Matts von D und T (D und L) auf denselben zwei Feldern zu nutzen (vgl. den 1. Preis von Pries 1951/II, 8108 auf S. 67), denn die Besonderheit liegt klar in dem vorgeschriebenen Bewegungsbild.

I G. P. Golubjew, Moskau II Fl. J. Kovács, Budapest

6. Preis

4. Preis

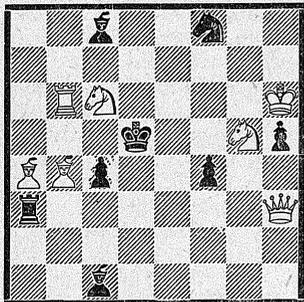
III F. Fleck, Budapest

1. ehr. Erw.

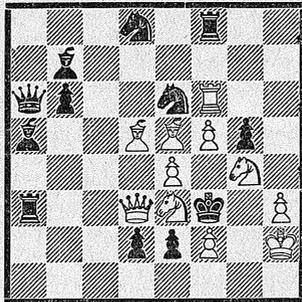
Wjatschernaja Moskwa, 1932

Pesti Hirlap, 1929

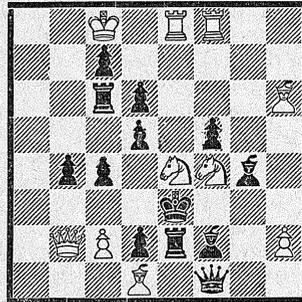
British Chess Fed., 1930/31



2# 1. Ta6 7+8



2# 1. Lg3 11+12



2# 1. D:b4 10+13

Verstellungen sind auch in I das thematische Motiv; das ornamentale soll darin liegen, daß in den Abspielen Le3 c3 Sd7 Se6 die nutzende wD der verstellten Figur auf deren Linie entgegengieht (2. Df3#, Dd3#, De6#, Df5#). Geht die Nutzungsfigur im entgegengesetzten Sinn, so haben wir die bekannten »indirekten« Verstellungen, wie sie (zwangsläufig) auch in der oben zitierten Aufgabe von Pries

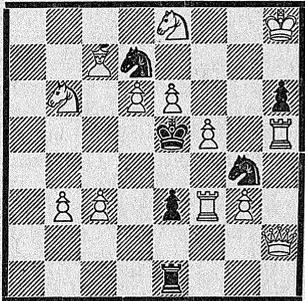
erscheinen, und verläßt die Nutzungsfigur im Matt die verstellte Linie, so war die Verstellung »maskiert«. An und für sich sind diese Besonderheiten als Ornamentik nicht notwendig sehr markant. Man kann sie aber noch weiter treiben, wie in folgender Aufgabe von G. H. Goethart (462 De Schaakwereld 19. 6. 1941) Kg7 Dc1 Td1 d8 Lc7 h3 Sh4 Bf4 f6 — Ke6 Da6 Tb3 f1 Le2 Sg4 Ba5 d5 — 2# 1. Dc4! Tb5 (Td3) 2. D:e2 (D:a6)#, wo zwei »indirekt« verstellte Linien ineinanderfallen. Ein Mangel liegt in der Zahl von nur zwei Themavarianten; das Charakteristikum des Ornaments ist aber Wiederholung, das heißt im Problem Häufung.

In II ist ein sehr markanter ornamentaler Effekt dadurch erzielt, daß die Verstellungen auf den rückwärtig verlängerten Linien dreier Batterien erfolgen (Lc3 Sc6 Sf7 2. Sc4 e5 fe#). Schwächer ist die Wirkung in III, wo wir es auch mit Batterien zu tun haben. Nach der Absicht des Verfassers sollen sie einander überkreuzen: c3 fe+ 2. Sg5 Se6#. Die vielfältige Linienthematik ist nur Begleiterscheinung, verwischt aber den Eindruck des Bewegungsbildes. Fleck hat das Motiv der ineinander spielenden S-Batterien mehrfach und besser dargestellt. Es ist aber eine für den Sammler unangenehme Eigenschaft der hier beschriebenen Darstellungsformen, daß sie nur nach den tragenden thematischen Motiven zu klassifizieren und daher schwer wiederzufinden sind, wenn man sie braucht.

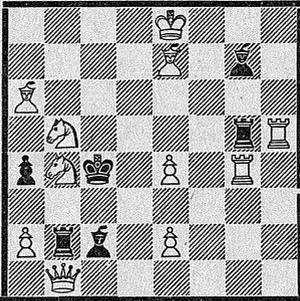
IV Dr. G. Páros, Budapest
3406 Skakbladet, XI/1931

V K. A. L. Kubbel
1. Preis »64«, 1938

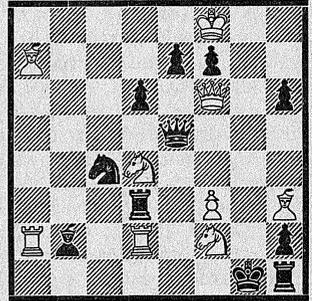
VI R. G. Ponomarjew, Kasan
9. Platz, Sowjetische Gesamtwertung, 1946/47



2# 1. Sg7 13+6



2# 1. Sc6 11+6



2# 1. Se4 9+11

Der Vorstellung von einem »Ornamentik-Task«, wenn es so etwas geben kann (also nicht nur auf die Variantenzahl, sondern auf den Schmuckeffekt bezogen), kommt IV nahe. Das thematische Motiv ist Behinderung durch Feldverbau, das ornamentale liegt in der Gleichartigkeit der drei B-Batterien. Durch Sdf6 (Sgf6) 2. d7 (g4)# wird die drohende (2. f6#) Batterie geblockt, dafür die beiden anderen in derselben Weise entblockt, und dazu kommt noch die gleichförmige Schädigung (K-Block auf f6).

Die Selbstfesselung ist ebenfalls ein gut geeignetes, einfaches Trägermotiv für Ornamentik, V weist in drei Themavarianten die Besonderheit auf, daß die sich fesselnde Figur der nutzenden den Weg bahnt (Tg:b5 Tb:b5 L:e4 2. Tc5 Db4 Dd3#). Hierfür ließen sich noch eine ganze Reihe weiterer Darstellungen angeben, meist von russischen Autoren. Ganz merkwürdig ist aber VI. Beabsichtigt ist wohl (in D, T, L:d4 2. Dg7 Td1 Ta1#) eine Analogie zur »indirekten Verstellung«, indem die sich fesselnde und die nutzende Figur sich in entgegengesetzter Richtung auf derselben Linie bewegen. Die Aufgabe ist zugleich ein Beispiel dafür, daß das Streben nach Originalität bei ornamentalen Vorwürfen leicht zu einer gewissen Steifheit sowohl des Ablaufs als auch der Konstruktion führt.

Man kann sich auf dem hier beschriebenen Gebiet sehr viel einfallen lassen und praktisch sicher sein, keine Vorgänger zu haben. Guter Geschmack und Strenge der Formung sind allerdings Voraussetzung dafür, daß auch beim Löser der gewünschte Eindruck erzielt wird.

(HAT)

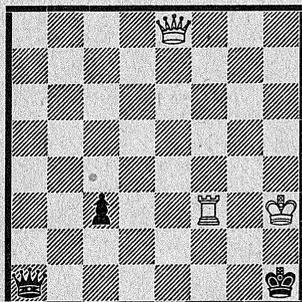
I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383

Bemerkungen und Berichtigungen. Allen Freunden ein glückliches Neues Jahr! Mögen seine Freuden so zahlreich sein wie die Zweizüger in diesem ersten Heft und seine Probleme so harmlos wie . . . aber wir wollen nicht gleich zu Anfang lästern. So schlecht ist der Start gar nicht. Bei dem jugendlichen Autor von 9242 und 9245 ist er sogar sehr verheißungsvoll. Thematisch ist nicht viel anzumerken. Den Dreh von 9255 werden die Löser auch ohne Hinweis schnell heraushaben. Satzspiele wären in 9245, 9250, 9253, 9256 zu beachten. Auch an Verführungen fehlt es nicht, eher schon an deren thematischem Nährwert. Eine große und meistens merkwürdige Rolle spielt die Halbfesselung: mal sieht man sie nicht und sie ist doch da, und mal ist es umgekehrt. Manchmal kommt sogar beides vor! 9246 und 9247 gehören zusammen, denn die letztere entstand als verbesserte Auflage (wirklich?) der ersten. — Und nun der fast schon langweilige Notschrei: Ich habe wieder mal fast alle Originaleinsendungen verbraucht! Ich weiß ja, daß wir Problemisten zu Jahresanfang besonders faul sind (den 1. Preis kann man ja immer noch im November bauen), aber wozu sind die langen Winterabende eigentlich da? — Verbesserungen: G. Authier beseitigt die NL in seiner 8910 durch einen sBd3 und J. Hartung das Satzschach in 1900 durch Versetzen des wK nach g8. — In der 8534c (Strerath) fehlt ein sBb6.

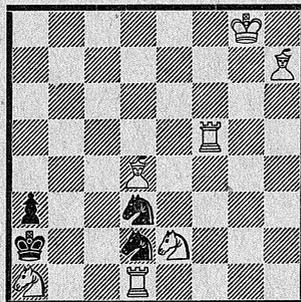
18 Urdrucke

9239 Dr. Werner Speckmann
Hamm



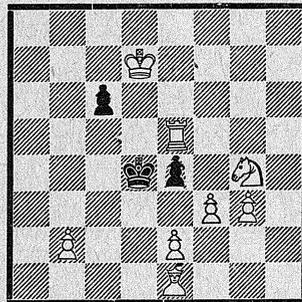
2# 3+3

9240 Jan Hannelius
Tampere



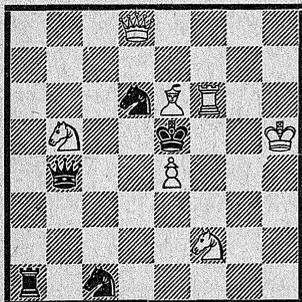
2# 7+4

9241 Peter Serwene
Neunkirchen (Saar)



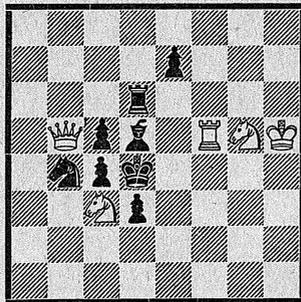
2# 8+3

9242 Christoph Mink
Worms



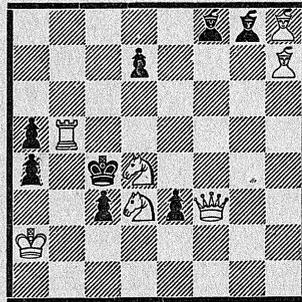
2# 7+5

9243 Paul Buerke
Holzminden

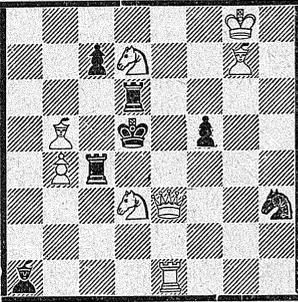


2# 7+8

9244 Jan Hartong
Rotterdam

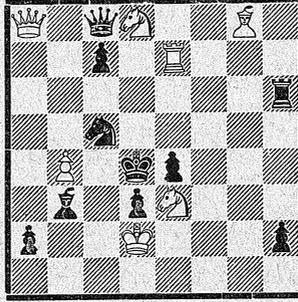


2# 7+8

9245 Christoph Mink
Worms

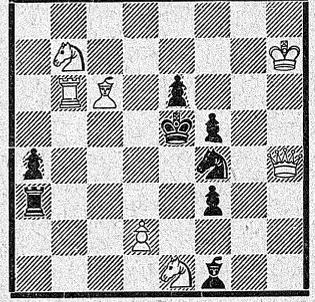
2#

8+7

9246 Dr. Ernst Bachl
Worms

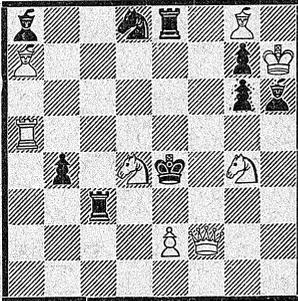
2#

7+10

9247 Gerd W. Jensch
Frankfurt a. M.

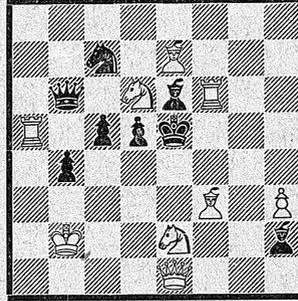
2#

7+8

9248 Dr. Ernst Bachl
Worms

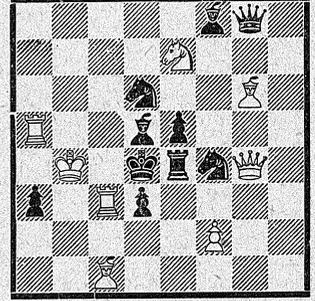
2#

8+9

9249 Gabriel Authier
Melle

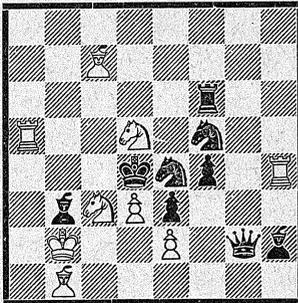
2#

9+8

9250 Julius Buchwald
New York

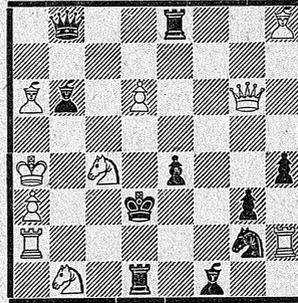
2#

8+10

9251 Willy May
Mannheim

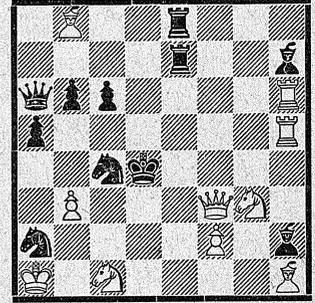
2#

9+9

9252 Herbert Ahues
Bremen, z. Zt. USA.

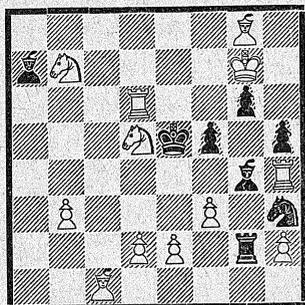
2#

10+10

9253 Allard P. Eerkes
Wildervank

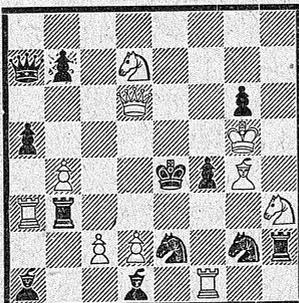
2#

10+11

9254 Willy May
Mannheim

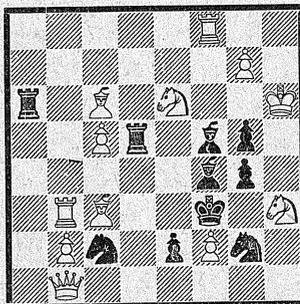
2#

12+8

9255 Alfred Pries
Hamburg

2#

10+12

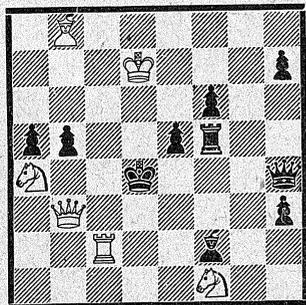
9256 Julius Buchwald
New York

2#

12+10

Turnierentscheidungen

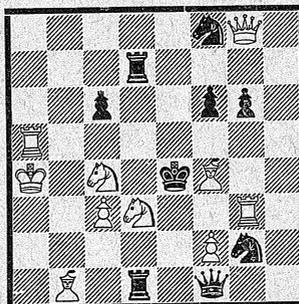
Entscheid im Zweizüger-Informalturnier der »Schwalbe« 1952/2. Halbjahr. In diesem Turnier liefen 88 Aufgaben, von denen 7 ausscheiden mußten. Das Qualitätsniveau war hoch. Hier folgt der Bericht des Richters K. A. K. Larsen, Hilleröd, Dänemark.

8689 Werner Issler
Chur I. Preis

2#

1. Sc3!

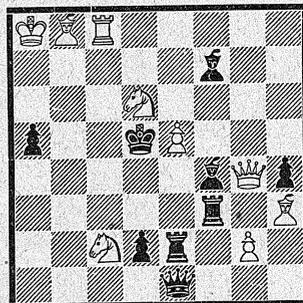
6+10

8582 Ele Visserman
Den Haag 2. Preis

2#

1. Lg5!

10+9

8727 Dr. E. Bachl u. Wormatius
Worms/Niederlahnstein, 3.Pr.

2#

1. Se4!

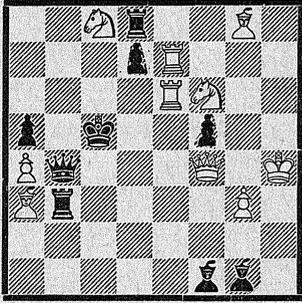
9+9

1. Preis: 8689 W. Issler, Chur, Schweiz. — Eine sehr schöne und originelle Darstellung des Paradenwechsels. Das Satzspiel De4 Be4 ist dank der Verführung 1. Kd6? offensichtlich. Der Schlüssel ist sehr fein und thematisch, da er die Fluchtfelder gibt, nach deren Betreten die Satzmatts wiederkehren. Die Neumatts nach den Blocks auf e4 sind eine entzückende Beigabe. Auch die Konstruktion ohne weiße Bauern hilft diesem Problem, einem meisterlichen Zweizüger, den 1. Platz sichern.

2. Preis: 8582 E. Visserman, Den Haag, Holland. — Originell und gut ist auch diese Verführungsaufgabe, deren Kern die von Schwarz kritisch genutzten Züge des Lf4 sind, z. B. 1. Lc1? T1:d3 2. Sd2+ Kf4! Der Schlüssel kommt überraschend, und die Selbstfesselungen auf d3 sind reizvoll. Wiederum ein Meisterwerk.

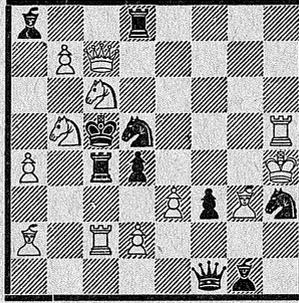
3. Preis: 8727 Dr. E. Bachl u. Wormatius, Worms/Niederlahnstein. — Mattwechsel bei Verteidigung 1. und 2. Grades mit auffälligem Satzspiel und ausgezeichnetem Schlüssel.

8694 Ferenc Fleck
Budapest 1. ehr. Erw.



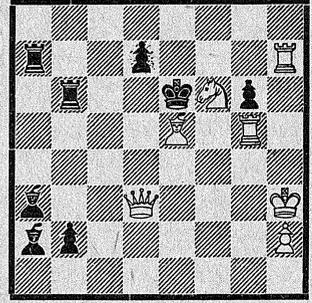
2# 1. Td6! 10+9

8738 Dr. Ernst Bachl
Worms 2. ehr. Erw.



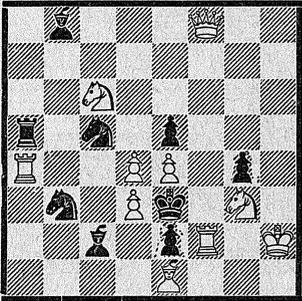
2# 1. Sb:d4! 12+10

8686 Wormatius
Niederlahnstein 3. ehr. Erw.



2# 1. Sd5! 7+8

8731 Alex Casa
Nizza 4. ehr. Erw.



2# 1. Sb4! 10+9

1. ehr. Erw.: 8694 F. Fleck, Budapest, Ungarn. — Auch hier springt das Satzspiel mit Entfesselung der wD ins Auge, während sie in der Lösung nach Verstärkungen in der Linie der Bindung wirkt. Ohne die Schwäche des Schlüssels, der den Lg8 ins Spiel bringt, wäre die Aufgabe höher zu bewerten gewesen.

2. ehr. Erw.: 8738 Dr. E. Bachl. — Ein sehr origineller Inhalt: Radikalwechsel von Abzugsschachs zu Entfesselungen des S, der die Satzfigur wegschlägt.

3. ehr. Erw.: 8686 Wormatius. — Die ganz ungewöhnlich schöne Verführung 1. Kg2? b1D! verschafft dieser Mattwechsellaufgabe den guten Platz.

4. ehr. Erw.: 8731 A. Casa, Nizza, Frankreich. — Paraden und Mattwechsel bei Blockpaaren auf d3 und d4. Der Schlüssel ist an sich gut, aber es fehlt ein Satzmatt nach K:d3, was in dieser Stellung als Schwäche zu werten ist. Sonst eine ausgezeichnete Arbeit!

1. Lob: 8698 A. Casa. — Ka6 Dc1 Tb5 b5 e8 Lg1 h7 Sc7 g6 Bb3 e2 f4 — Kd4 Dh3 Td7 g2 Lf8 Sf2 f5 Ba3 b6 e4 f7 g4 — 1. Sh4! Zweimal Verteidigung 3. Grades mit einer Figur. Groß angelegt und gut.

2. Lob: 8683 v W. Issler. — Kc7 Dd7 Tg5 Ld5 Sc2 e5 — Kc5 Td1 h7 Le4 Sg8 h8 Bb5 c4 — 1. Lf7! Paradenwechsel von Entfesselung zu T/L-Schnittpunkt in einer sauber ohne weiße Bauern konstruierten Stellung.

3. Lob: 8586 Wormatius. — Kh6 Db5 Td1 La5 b7 Sd7 g5 Bf2 — Kd4 Dh2 Ta4 f8 Ld2 Sb3 d5 Be6 f3 g6 h4 h7 — 1. La6! Das Satzspiel Se5 Sf4 mit Entfesselungen wird gegen Verstärkungen mit D-Matts ausgewechselt. Es fragt sich nur, warum der Sd5 im Satz ausgerechnet jene beiden Felder wählen soll.

4. Lob: 8682 U. Castellari, Rom, Italien. — Ke8 Db2 Lh5 Sc4 d4 Bc2 f4 g3 — Kd5 Bc5 f5 f6 — 1. Se6! Ein beachtlicher Zwölfsteiner, der Matt- und Paradenwechsel bei der Sternflucht zeigt.

K. A. K. Larsen

Dem Richter unseren Dank und den Preisträgern unseren Glückwunsch! Der in einem so stark besetzten Turnier erzielte schöne Erfolg unseres Schweizer Freundes, der seit seinem Abitur nichts wieder gebaut hat, wird ihn hoffentlich zu neuen Taten anspornen; es wäre schade um den Verlust eines solchen problemschachlichen Talents. Das gleiche gilt für unseren »Wormatius«, dessen Arbeiten wir auch seit längerem schmerzlich vermissen. Der »Schwalbe« aber wünschen wir für 1954 eine ebenso gute Zweizüger-Ernte, wie 1952 sie brachte.

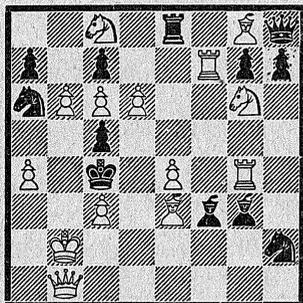
II. Drei- und Mehrzuger

Bearbeiter: Dr. W. Speckmann, (21a) Hamm, Knappenstraße 18.

Bemerkungen und Berichtigungen. Die von B. Sommer zu 8875 vorgeschlagene Verbesserung ist nicht zugänglich wegen des thematischen Duals 1. – L:e4 2. Te7+ und 2. Df1+; hoffentlich ist die Neufassung mit legaler Stellung korrekt. – Der Verfasser der 9257 glaubt, mit dieser Aufgabe eine Darstellung des Mongrédien'schen Schwingungsthemas zu geben; was meinen die Löser hierzu? – Bei 9258 wolle man beachten, daß es sich um einen Zwölfsteiner handelt. – Zu 9260 fragt der Verfasser an, ob es diese beiden reziproken Themavarianten in zweckreiner Form im Dreizüger schon gibt. – 9262–9264 arbeiten mit demselben Material, auch ist der »statische« Aufbau (Kc1–Kal Ba2) identisch. – In 9211 (B. Sommer) muß – wie die Löser wohl selbst festgestellt haben – die sDa8 weiß gefärbt werden. – In der 9117 (Virtanen) steht auf a5 der sK und in der 9127 (v. Krobshofer) ist die Db4 schwarz. – G. Latzel schickt uns nachstehende Verbesserungen seiner Aufgaben: 8740 statt der beiden sBb6 und b7 ein wBd6. – 8799 statt des wBc2 einen sBa7 und wSc1, die 8813 erhält folgende Stellung: Kd2 Dh7 Lh5 Be3 f2 – Kb1 Ta1 b2 La6 Sb8 c2 Ba2 b4 b5 d7 f3 – 5♯ 1. L:f3? Lb7! 1. Lg6? Th3! 1. Dd3! dr. 2. Lg6 1. – b3 2. Dh7 3. Lg6 usw.

9 Urdrucke

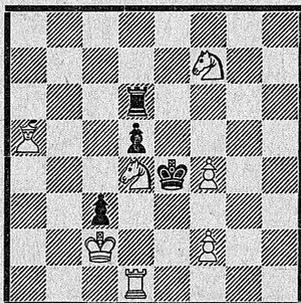
8875 N. Petrovic, Zagreb
(Neufassung)



3♯

14+12

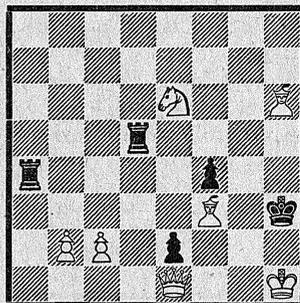
9257 Martin Kühl
Hannover



3♯

7+4

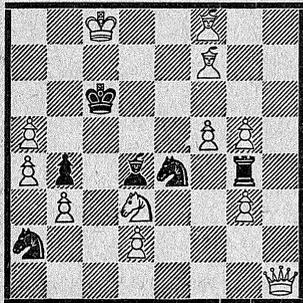
9258 H. Garn, Hameln



3♯

7+5

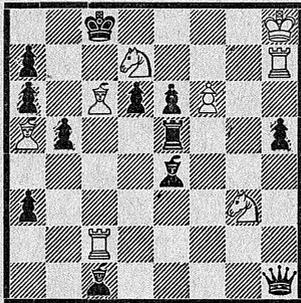
9259 Dr. A. Kraemer
Würzburg



3♯

12+6

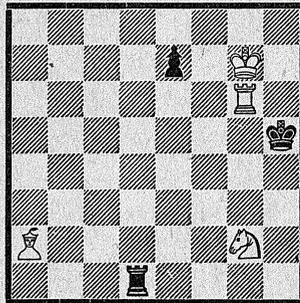
9260 J. Halumbirek
Wien



3♯

8+12

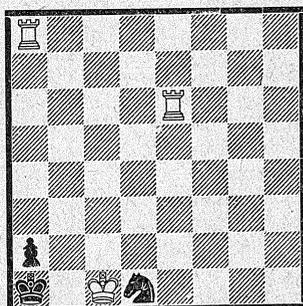
9261 B. Sommer
Berlin



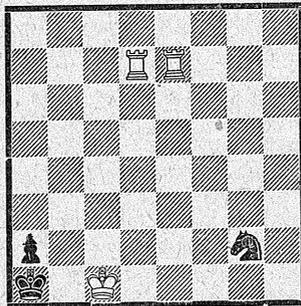
4♯

4+3

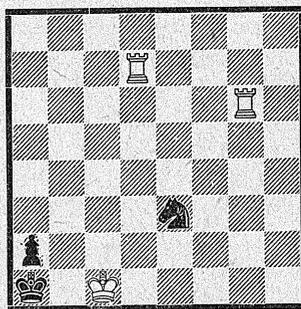
9262—9264 Ein Terzett von Dr. W. Speckmann, Hamm
den Lösern zum Neuen Jahr



4#



3+3 4#



5#

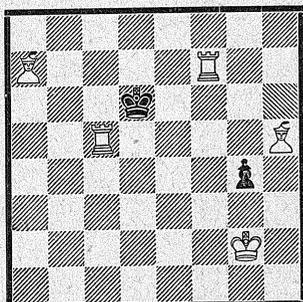
3+3

116. Thematurier der Schwalbe. O. Dehler hat in früheren Jahren mehrfach Thematuriere ausgeschrieben, die nicht die Darstellung einer bestimmten Idee (insoweit war vielmehr dem Bewerber volle Freiheit gelassen), sondern lediglich die Verwendung bestimmten Materials (2L+2S oder T, L, S) zum Gegenstand hatten. Da diese Ausschreibungen großen Erfolg zeitigten, soll diesmal ein ähnlicher Versuch unternommen werden. Bei früheren Kompositionsversuchen habe ich häufiger festgestellt, daß dem weißen Material 2T und 2L eine gewisse Eigengesetzlichkeit innewohnt. Allerdings, ohne Verwendung weiterer schw. Steine neben dem König, zumindest eines Bauern, geht es in der Regel nicht ab. Das Thema lautet daher:

Es sind Drei- oder Mehrzuger darzustellen, bei denen Weiß außer dem K lediglich beide T und beide L besitzt; hinsichtlich des schwarzen Materials bestehen keine Einschränkungen.

Nachfolgend einige Probleme, (ein weiteres Beispiel ist übrigens 8384 der Schwalbe von Zancia) die zeigen sollen, welche Möglichkeiten sich hier dem Komponisten bieten. Die Aufgaben zählen gleichzeitig zum Lösungsturnier, von einer Angabe der Lösungen wird daher abgesehen.

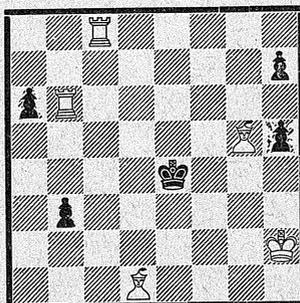
9265 O. Würzburg
Cas, 1921



3#

5+2

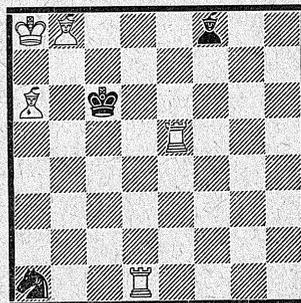
9266 M. Havel u. J. Ganttner
Cesek Sach, 1927



4#

5+5

9267 Dr. W. Speckmann
Dortm. Gen.-Anz., 1932



3#

5+3

Im übrigen mag nochmals ausdrücklich betont werden, daß für den Inhalt der Aufgaben keine Vorschriften gemacht werden. Es können daher Mattwendungs-, strategische und logische Probleme eingesandt werden.

Einsendungen in einfacher Ausfertigung auf einem Diagrammblatt mit vollständiger Lösung bis zum 30. Juni 1954 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.

Dr. W. Speckmann.

R. Rupp, Düsseldorf schreibt uns:

Zu den Ausführungen von C. E. in 241/42 und J. B. in 243/44 der Schwalbe über meinen 4-fachen Münchner möchte ich folgende Gegendarstellung vorbringen:

1. Wenn im Probespiel der Münchner Idee durch weiße Selbstbehinderung schwarze Figuren zur Verteidigung frei werden, dann gehört zu diesen schwarzen Figuren auch der schwarze König.

2. Wenn der schwarze König zur Verteidigung frei wird, dann kann diese Verteidigung nur in seiner Flucht bestehen, denn anders kann sich ein König nicht verteidigen.

3. Wenn ein König flüchtet, dann entsteht ein Standortwechsel, wodurch er in eine andere Stellung zu den weißen und schwarzen Figuren gelangt.

4. Durch die geänderte Stellung lassen sich virtuelle Vor- und Nachfolgerscheinungen (z. B. Probematts) nicht zeigen, wie es der Fall ist, wenn der schwarze König stehen bleibt und sich von seinen Figuren verteidigen läßt.

5. Wenn virtuelle Erscheinungen beim Figurenspiel auftreten, beim Königsspiel aber nicht vorhanden sind und nie sein können, dann ist es abwegig, solche beim Königsspiel zu verlangen, ansonsten der König aus der Strategie zu verschwinden habe.

6. Wenn der schwarze König im Münchener Probespiel durch weiße Selbstbehinderung frei wird und im Spiel Weiß sich selbst behindert, weil der schwarze König nicht mehr zur Verteidigung frei werden kann, dann ist rein definitivisch der M. Idee Genüge getan, so, wie ich es mit den beiden Varianten gezeigt habe.

Abschließend sei vermerkt, daß die Breuersche Ansicht, die Aufgabe zeige die Krücken gewaltsamer Taskkonstruktion, fehl geht. Die Darstellung zeigt den bis dahin bei Münchner Aufgaben nicht dargestellten Bahnungsgedanken im Drohspiel, den Metzener und ich damals durchprobierten.

Zur Vervollständigung der von mir ergründeten etwa 150 möglichen strategischen Formen der M. Idee, mußte das Königsspiel im Rahmen anderer Figurenspiele gezeigt werden. Rein zufällig erlaubte es die Darstellung eine Symmetrie anzubauen, wodurch 4 Spiele entstanden.

Nach dieser Darstellung dürfte es einleuchten, daß dem Unwissenden bestimmt viele Möglichkeiten gegeben sind, um die Arbeit eines Kollegen taktvoll zu kritisieren.

Turnierentscheidungen

Entscheid im Informalturnier für Drei- und Mehrzuger der Schwalbe 1952. Allgemein möchte ich vorweg bemerken, daß ich das Preisrichteramt nur zögernd übernommen habe aufgrund meiner und der Erfahrungen anderer in den letzten Jahren. Ich bin mir völlig darüber klar, daß mein Urteil, wie das eines jeden anderen, objektiv gefärbt ist bei aller Mühe, objektiv zu sein. Der Geschmack des einzelnen Preisrichters ist einfach nicht auszuschalten, und über Geschmacksfragen läßt sich viel oder gar nicht streiten. Ich ziehe unbedingt das letzte vor. Ich bitte deshalb meine Kritiker, mir meinen Geschmack (wenn auch vielleicht total verbogenen) zugute zu halten, und nicht allzu streng mit mir ins Gericht zu gehen. Es gibt eben keine Richtlinien, Gesetze oder Bestimmungen, die, in einen entsprechenden Automaten eingebaut, dafür sorgen, daß nach Einstecken der zu beurteilenden Aufgaben oben in einen Schlitz und Drehen einer Kurbel, die Preisträger unten völlig richtig sortiert herauskommen. Die Schachwelt möge mir deshalb verzeihen, wenn durch meine Schuld das Niveau der Preisträger nicht die an sich mögliche Höhe erreicht haben sollte.

Abteilung Dreizuger. Zur Beurteilung lagen 55 Aufgaben vor, von denen 8390 von den Verfassern aus den bei der Lösungsbesprechung angegebenen Gründen zurückgezogen wurde. Wie zu erwarten war, haben unsere holländischen Schachfreunde den Vogel abgeschossen.

1. Preis: 8389 von A. P. Eerkes, Wildervank. Ein guter Schlüssel leitet fünf Rösselsprünge ein (incl. Drohung). Die Wechselwirkung zwischen der Auflösung der Halbfesselung und der Entfesselung von Sd5 ist vorzüglich. Alles andere fügt sich harmonisch in das Ganze.

2. Preis: 8388 von A. P. Eerkes. Wiederum Zweizügerelemente zu einem hervorragenden Dreier verarbeitet. Wer das Stück nicht auf dem Brett Zug um Zug in jeder Verzweigung nachspielt, hat es nicht genossen. Hier bin ich schon im Gegensatz zu »HS«, der 8389 für nicht ganz so eindrucksvoll wie 8388 hält. Für mich gab der schwache Schlüssel mit der kurzen Drohung in 8388 den Ausschlag.

3. Preis: 8656 V von E. Visserman, Den Haag. Zwei Treffpunkte auf c4 und d4 werden durch aufeinanderfolgende Grimshaw- und Nowotny-Verstellung sturmreif gemacht. Schlüssel und Drohung vorzüglich, Vorwurf ursprünglich. Besonders hat mir gefallen, daß die beiden Nowotnysperreine in der Drohung mitwirken.

4. Preis: 8304 von J. Breuer, Bergerhof und L. Scheinhütte, Hann.-Münden. — Eine famose Zugwechselminiatur, die ein Miniaturbegeisterter wahrscheinlich höher einschätzen würde. Hoffentlich sagt man mir nun nicht nach, daß ich etwas gegen Miniaturen hätte. Im Gegenteil, ich schätze sie sehr hoch und erkenne ihr Verdienst beim Streben nach bester Materialverwendung, welches Bestreben herrliche Probleme gezeitigt und auch auf die Materialbehandlung bei Mehrsteinern nicht ohne Einfluß geblieben ist. Nur die Tatsache des »Miniatur-Seins« an sich ist für mich kein Maßstab der Bewertung gegenüber anderen Problemen mit mehr als sieben Steinen.

5. Preis: 8303 von Dr. W. Maßmann, Kiel. Wieder eine vorzügliche Zugwechselminiatur dieses Mal mit überraschender Brennpunktverlagerung.

1. ehr. Erw.: 8548 von J. Hartong, Rotterdam. Zwei weiße Blockpunkte in den Probespielen, zwei schwarze Blockpunkte in der Lösung, originell im Vorwurf, guter Schlüssel, gute Konstruktion. Aber nicht Vierfachsetzung der Münchner Idee, wie KT meint; denn bei einem echten Münchner müßte sich etwa in dem Abspiel 1. Kal L:e6 2. Le5 die Blockung des Feldes e5 durch den wL für den sS eine echte Blockung sein, die Weiß sich nur deshalb leisten kann, weil das Feld e6 vom sL für den sS geblockt ist. Nach 1. Kal L:e6 2. Le5 ist aber 3. Se5 völlig ohne jede Bedeutung, denn in einem Dreizüger muß ein 3. Zug, der kein Mattzug ist, falls es möglich wäre, außer Betracht bleiben.

2. ehr. Erw.: 8439 von Dr. G. Fuß, Neustrelitz. Ein schöner Hinterstellungsschlüssel führt im Hauptspiel nach doppelter Freilegung dreier Linien zu einem überraschenden Mustermatt bei netten Zugaben.

3. ehr. Erw.: 8744 von J. Hannelius, Mikkeli, Finnland. Ein prächtiger Schlüssel führt zu 3 Abspielen, in denen jedes Mal der Tc6 entfesselt werden darf, nachdem Schwarz sich Tc1+ selber verbaut hat.

4. ehr. Erw.: 8743 von G. H. Drese, Slochteren. Eine mit Recht sehr gelobte »fortgesetzte« fV! Wieder ein Zweizügerelement in einem netten Dreizüger.

5. ehr. Erwähnung: 8657 von A. P. Eerkes, Wildervank. Jetzige Fassung: Kh8 Dh1 Td3 f7 La8 f8 Se5 f6 Bc7 d2 e4 e6 e7 h2 — Kf4 Dc6 Tf5 g2 Ld1 Sb7 Bf2 g4 g5 h7 — 14+10 — 3# 1. Lg7! Wieder fünf »Rösselsprünge« (incl. Drohung) in Verbindung mit zwei Halbfesselungen. Ein hervorragender Dreier, der ohne die bei der Lösungsbesprechung angeführte Aufgabe von G. H. Drese ganz vorne im Rennen gelegen hätte.

1. Lob: 8308 von L. Mangalis, Australien. Durch mit Schachprovokation und Fluchtfeldfreigabe verbundenen Schlüssel eingeleitete Römer-Doppelsetzung.

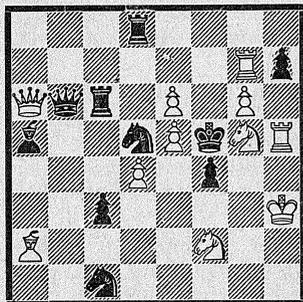
2. Lob: 8338 von F. Blaschke, Braunfels. Ein Zugwechselstück mit einem hübschen Wechsel nach 1. — L:d5.

3. Lob: 8545 von A. Akerblom, Avesta. Ein hübsches Zugzwangstück mit erstaunlichen Verführungen.

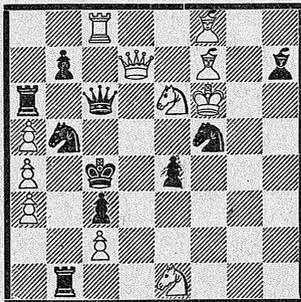
4. Lob: 8601 von L. Mangalis, Australien. Wieder ein Zugzwangstück. Vier Bauernzüge rufen vier interessante Abspiele hervor. Besonders gefallen die beiden gleichartigen S-Opfer auf c5 und d4. Richtpunkt auf e4 mit Weglenkung und Wirkungslinienöffnung.

5. Lob: 8383 von F. Blaschke, Braunfels. Allerliebste Zwillinge mit überraschenden ruhigen zweiten Zügen.

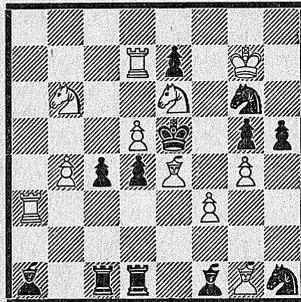
6. Lob: 8307 von O. Binkert, Heidelberg. Eine nette Kleinigkeit, bei der vor allem der überraschende Schlüsselzug gefällt.

8389 A. P. Eerkes
Wildervank 1. Preis

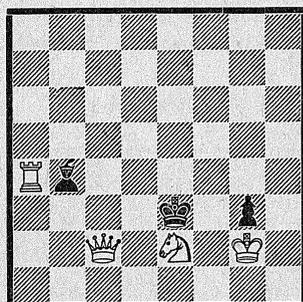
3# 11+10

8388 A. P. Eerkes
2. Preis

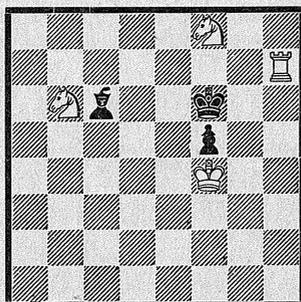
3# 11+10

8656 V. E. Visserman
Den Haag 3. Preis

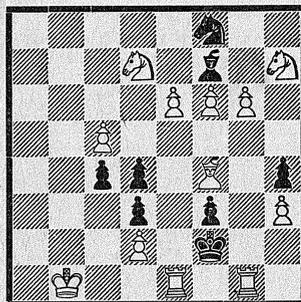
3# 11+12

8304 J. Breuer u.
L. Scheinhütte
4. Preis

3# 4+3

8303 Dr. W. Maßmann
Kiel 5 Preis
(Dr. A. Brandis gewidmet)

3# 4+3

8548 J. Hartong
Rotterdam 1. ehr. Erw.

3# 12+8

Mehrzüger-Abteilung. 51 Aufgaben lagen zur Beurteilung vor. Davon scheiden 5 wegen Inkorrektheit aus.

1. Preis: 8662V von R. C. O. Matthews, Cambridge. Mit gutem Vorsprung ging dieser fabelhafte Sechszüger durchs Ziel. In zwei Abspielen zeigt Matthews je zwei hintereinander geschaltete Inder, in denen T und L abwechselnd die Rolle des kritischen Steines und des Sperrsteines übernehmen. Ein kühner Vorwurf, mit dem sich H. H. Schmitz, wie er uns sagte, schon mehrfach abgequält hat. Es stört nur wenig, daß der Zug T:d5 nicht zweckrein ist, da er außer der Schnittpunktüberschreitung noch die Beseitigung des d-B zum Ziel hat. Die Abwechslung in den Spielen ist wohl kaum anders als durch einen sonst freibeweglichen Bauern zu erzielen. Glücklicherweise war das Stück in der ursprünglichen Fassung inkorrekt. Die Verbesserung ist ihm auch in der Form zugute gekommen. Übrigens ein gutes Beispiel für die Ventilierung der Frage, ob die Formverbesserung einer bereits ausgezeichneten Aufgabe erneut turnierfähig und auszeichnungswürdig ist. Frage: Falls die erste Fassung korrekt wäre und eine Auszeichnung erhalten hätte, könnte dann die neue Fassung (die ja eine vorzügliche Formverbesserung ist) erneut in einem Turnier bedacht werden, wenn sie a) vom gleichen Verfasser stammt und b) von einem anderen gefunden wäre?

2. Preis: 8449 von Dr. W. Maßmann, Kiel. Ein sehr glücklicher Fund. Über die Schönheit dieser Aufgabe noch etwas zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen. Schade, daß zum Einbau des wK sL und sB erforderlich sind.

3. Preis: 8393 von F. Blaschke, Braunfels. Ein Minimal mit vorzüglichem Schlüssel und vielen echten Verführungen für den Löser. Der Zug 4. Kc4 verblüfft. Unser unvergeßlicher W. Kluxen hatte auf das Exemplar, das ihm vor Veröffentlichung zum Prüfen zugeht, zwei Ausrufungszeichen gemacht, um anzudeuten, daß ihm das Stück ausnehmend gut gefallen habe.

4. Preis: 8748 von J. Halumbirek, Wien. Bis zum 4. Zug leicht aber amüsant. Nur 1. Lg5 ist eine gewisse Verführung. Der Löser merkt aber schnell, daß Se5 verschwinden muß, um d:e5 zu verhindern. Aber 5. Tb11 ist einfach wundervoll.

5. Preis: 8661V von G. Killait, Hamburg. Ein tief angelegter Fünzfüger mit äußerst schwieriger Lösung. Vom 2. Zuge an natürlich nur dem Bewegungsbild nach ein TT-Turton.

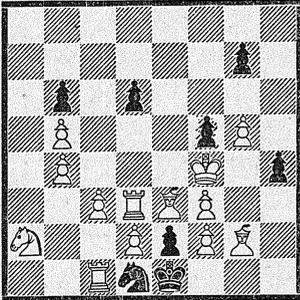
1. ehr. Erw.: 8447 von C. Klett, Odenkirchen. Inder- und Turton-Kritikus über c7, Inder Kritikus über d6, beide mit unterschiedlicher B₂-Umwandlung in D und T und eine dritte B₂-Umwandlung in S auf g8. Gut gemacht. Schade um den wohl unvermeidlichen Teil!

2. ehr. Erw.: 8659V von B. Sommer, Berlin. Wer würde hier nicht zuerst 1. Th1 versuchen? Dabei verstellt aber die D nach 1. — a:b5 2. Dg1 Ka3 den Th1. Also: Reeller Turton über e1 und vermiedener Holzhausen zuf g1. Ein guter und origineller Gedanke.

3. ehr. Erw.: 8394 von O. v. Krobshofer, Miltitz-Leipzig. Zwei hübsche überraschende und schwer durchschaubare Brennpunktspiele, die durch gutem Schlüssel eingeleitet werden.

8662V R. C. O. Matthews
Cambridge

1. Preis

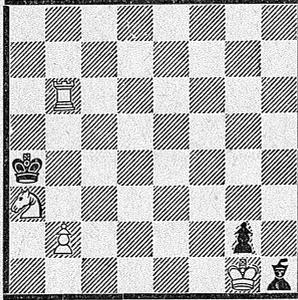


6#

13+8

8449 Dr. W. Maßmann
Kiel

2. Preis

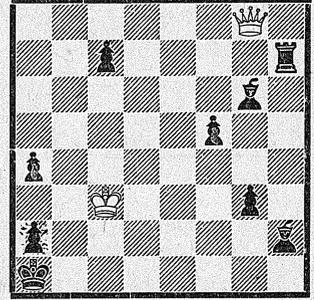


6#

4+3

8393 F. Blaschke
Braunfels

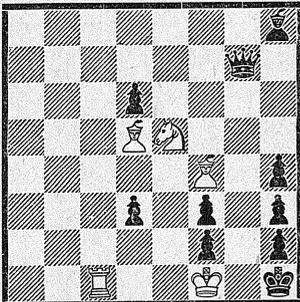
3. Preis



4#

2+9

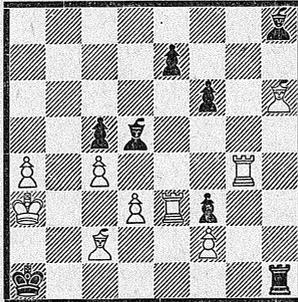
8748 J. Halumbirek, Wien
4. Preis



6#

5+10

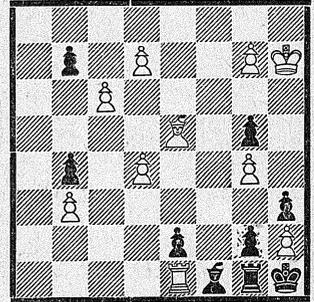
8661V G. Killait, Hamburg
5. Preis



5#

9+8

8447 C. Klett, Odenkirchen
1. ehr. Erw.



5#

10+9

4. ehr. Erw.: 8345 von Dr. A. Kraemer, Würzburg. Ein hübscher Zepler-Brunner-Turton, bei dem sehr schön 1. Td3 b1D 2. T:bl am Patt scheidet.

5. ehr. Erw.: 8395 von S. Weidisch, Kitzscher-Leipzig. Richtpunkt d6 mit Weglenkung des L und Wirkungslinienöffnung. 1. — Ld8 wird gleichzeitig als Sperrzug genutzt, um mit 2. Lf8 den Block von g5 zu erzwingen.

6. Lobe ohne Rangfolge. — 8450 von Dr. A. Kraemer, Würzburg. Zweimalige Lenkung der sD hinter einen schwarz-weißen Schnittpunkt um letzten Endes einen störenden wB zu beseitigen. Vgl. auch folgenden Achtzuger: Dr. A. Kraemer, Würzburg, Bayrische Schachztg. 1952 (vor 8450 erschienen) Ke3 Tb3 f4 Se4 Ba7 b5 b6 c2 g5 — Ka4 De7 Tal Sb1 h1 Ba5 d6 f6 h5 — 1. Kd3 Dh7 2. g6 D:g6 3. Ke3 De8 4. Kf3 Da8 5. b7 D:b7 6. Ke3 De7 7. a8S. — 8397 von Dr. A. Kraemer, Würzburg. Durch die bekannten Entfesselungszüge des wK wird die sD perikritisch hinter den schwarz-weißen Schnittpunkt g4 gelenkt, wodurch ihre römische Lenkung auf den Holzhausenschnittpunkt g1 erfolgen kann. Vgl. hierzu: A. Volkman, Die Welt, 1948, 1. Pr. im Ringinformal, 1948: Kc5 Da1 Tc7 Le3 h1 Sd5 h7 Ba3 a7 — Ka8 Dh5 Te8 h2 Ld1 e1 Se2 Bb3 e7 f4 — 5#. 1. Dh8 T:h8 2. Sg5 D:g5 3. Kc4 Dg8 4. Tc8+. Hier wird anstelle des D-Perikritikus über g5 der wirkungsvollere T-Kritikus über den Holzhausenschnittpunkt g8 erzwungen. — 8607V von O. v. Kropshofer, Miltitz-Leipzig. Blockierungen, Linienöffnung und D-Kritikus führen schließlich sehr hübsch zu dem einfachen reinen 7. f3#. Schade, daß die Lösung durch 5. — Tf6 noch um einen Zug verlängert wird. — 8315 von H. Selb, Mannheim. Ein aktiver Blockzyklus mit Rückkehrthema d. h. der T blockt den L, der L den S und der wiederum den T, so daß der Kreis geschlossen ist. — 8445 von B. Sommer, Berlin. Da sowohl a1 als auch e1 für c3 freigemacht werden müssen, bleibt nur die lange Rochade als Schlüssel. Nett und überraschend! — 8604 von H. Trück, Freudenstadt. Ein hübscher Richtpunkt auf e5 mit T-Weglenkung und doppelter Linienöffnung b8—e5, verbunden mit einer weiteren Linienöffnung zu Db1#. Carl Eckhardt

III. Märchenschach

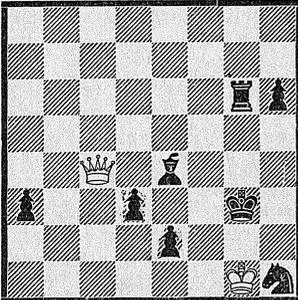
Bearbeiter: W. Karsch, (24b) Barmstedt/Holst., Pinneberger Landstr. 2.

Bemerkungen und Berichtigungen. 9270 ist durch das Prüfen einer bereits in der Schwalbe veröffentlichten Aufgabe angeregt worden. — Der Gleichhüpfer (engl. Equihopper) wurde anscheinend durch G. Leatham im Augustheft 1938 (S. 134) der Fairy Chess Review der Schachöffentlichkeit übergeben. Er springt geradlinig über irgendeinen Stein und setzt sich in gleicher Entfernung hinter diesen nieder. So kann Eg2 in 9276 über Bd4 einen Doppel-Zebra-Sprung nach a6 und über Ke4 einen Doppel-Alfil-Sprung nach c6 ausführen. Auf T- und L-Linien des normalen Brettes aber dürfen solche Gleichhüpfersprünge nur dann stattfinden, wenn die Zwischenfelder frei sind. Darum kann in der nebenstehenden Felderreihe der Ea1 weder über c1 nach e1 noch über d1 nach g1 springen. Diese Bedingung muß beim Lösen von 9276 beachtet werden. Eg2 in 9276 ist aber auch ein »königlicher« Equihopper. Das Attribut »königlich« kann bei allen Figuren stehen, die anstatt des normalen Königs matt oder pattgesetzt werden sollen. Eg2 soll also in 3 (bzw. 2) Zügen pattgesetzt werden. — J. J. Burbach akzeptiert den Vorschlag von BS, seine 8770 zu korrigieren, indem Te1 nach e3 versetzt wird. XL von Dr. A. Chicco auf S. 146 hat einen Druckfehler: Bb2 muß nach c2 versetzt werden. Die angegebene Deckung des Feldes f3 stimmt dann nicht. Noch ein Abspiel mit Fesselung des Sd6: 1. — a2 2. Tf5#. Nebenspiele 1. — K:f3 2. D:f2 (über e1) 1. — f5 2. Dg3# (über a5, d8, h4). — Im Diagramm der 9158 (Zapackis) stehen drei weiße Türme. — Der Komponist von 9236 (S. 160) heißt Poljak. — P. Quindt verbessert seine 8966 (S. 59) durch +sBf6. — C. E. Kemp verbessert seine 9021 (S. 77), indem er die beiden weißen Grashüpfer von e6 und g8 nach b5 und d8 versetzt. — Der Verfasser von 9173 auf S. 147 heißt W. Frangen.



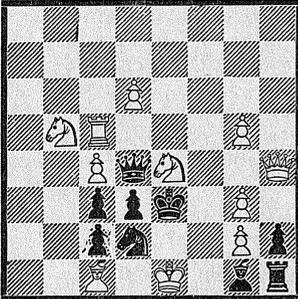
9 Urdrucke

9268 W. Krämer, Essen



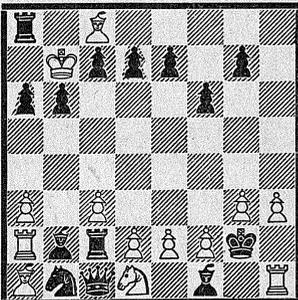
Selbstmatt in 3 Zügen 2+8
Längstzüger

9271 O. v. Krobshofer
Miltitz-Leipzig



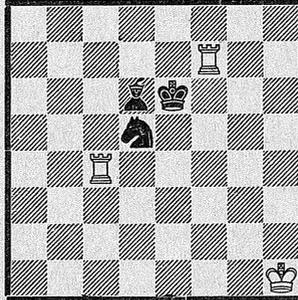
Selbstmatt in 3 Zügen 11+9

9274 W. Frangen, Bonn



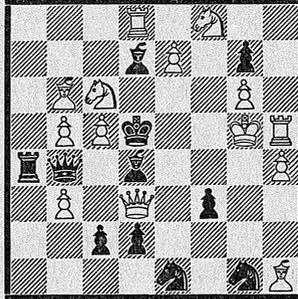
13+14
Wer ist am Zuge?

9269 Dr. J. Dohrn-Lüttgens
Seligenstadt



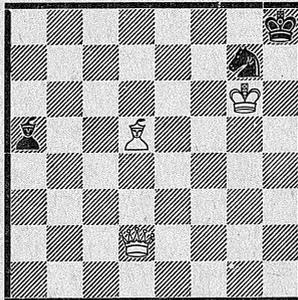
Hilfsmatt in 2 Zügen* 3+3

9272 S. Herland, Bukarest



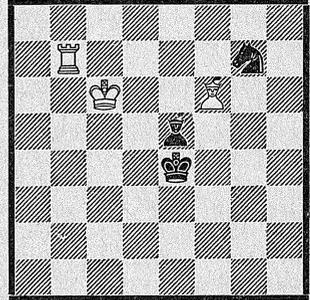
Selbstmatt in 3 Züg. 14+11

9275 T. P. Petrovic
Zajecar (Jugosl.)



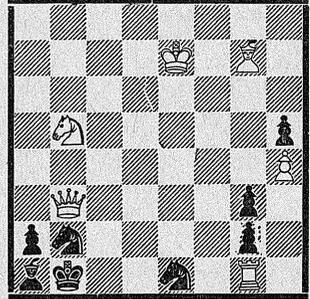
Matt in einem Zuge 3+3
a) auf dem normalen Brett,
b) auf dem vertikalen
Zylinderbrett,
c) auf dem horizontalen
Zylinderbrett,
d) auf dem Doppelzylinder

9270 P. Quindt, Düsseldorf



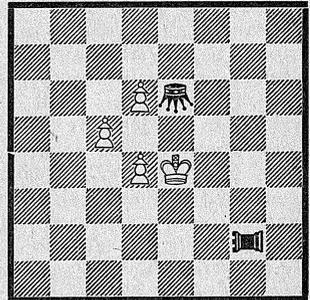
Hilfsmatt in 3 Zügen 3+3
2 Lösungen

9273 Dr. G. Erdős, Wien

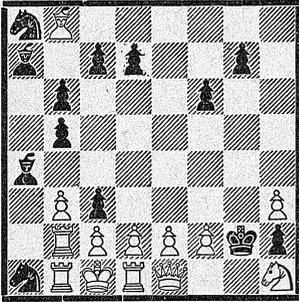


Selbstmatt in 18 Zügen 6+8

9276 J. G. Ingram
Brownhill (Engl.)



4+2
sGe6 Königlicher Gleich-
hüpfer g2. Längstzüger
a) Diagramm: Patt in 3 Züg.
b) sG nach e8 Patt in 2 Züg.



13+13

Achtung! Weihnachtsnüsse.

Dr. K. Fabel bittet, die Nuß III wegen Inkorrektheit gegen die nebenstehende ähnliche Stellung auszuwechseln. Auf Wunsch mehrerer Löser wird die Einsendefrist bis auf 1 Monat nach Erscheinen dieses Heftes verlängert.

Wieviel Züge wenigstens muß der schwarze König seit der Partieanfängsstellung ausgeführt haben?

Turnierentscheidungen

Entscheid im Informalturnier der Schwalbe 1952. Die 87 Aufgaben wurden eingeteilt in die üblichen 4 Abteilungen, welche 16 Selbstmatts, 17 Hilfsmatts, 21 Längstzuger und 33 verschiedenartige Märchenaufgaben umfassen. Meine einzige persönliche Enttäuschung war, daß im Jahre 1952 in der Schwalbe keine völlig neue Märchenart erschienen ist, abgesehen von Dr. Sontags siamesischen Zwillingen, für die ein Thematurnier stattgefunden hat. Das Märchenschach bietet in dieser Hinsicht völlige Freiheit. Soll man da annehmen, daß die Märchenfreunde der Schwalbe übertrieben konservativ in ihren Anschauungen sind?

Die bekannten Märchenformen sind immerhin mit einer Mannigfaltigkeit bestrickender Ideen vertreten, vielleicht nur nicht das Hilfsmatt (ausgenommen der glänzende Preisträger), das ein wenig unter dem üblichen Niveau steht.

Selbstmatt-Abteilung.

1. Preis: 8351 W. Jörgensen, Kopenhagen. Ein äußerst kniffliger Verwandter des Babson-Task mit einer sinnreichen Abweichung von dem grundlegenden Figurenfang-Motiv, wenn die weißen Umwandlungen nach 1. – b:a1D(T) festgelegt werden. 1. e8L b:a1D (T, L, S) 2. b:c8S (L, T, D).

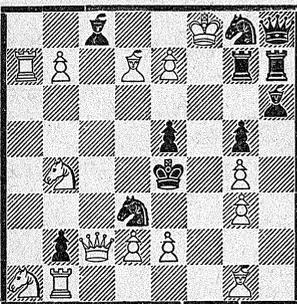
2. Preis: 8318 E. Hasselkus, Berlin. Ein schön ausgewogenes Selbstmatt. Die Lösung spielt sich mit eleganter Genauigkeit ab und enthält das Opfer von zwei der drei weißen aktiven Steine, um die Öffnung der T/S-Batterie zu erreichen. 1. Td8+ Kc7 2. Tf7+ K:d8 3. Sb7+ Kc8 4. Sd6+ Kd8 5. De8+ Kc7 6. Sb5+ S:b5#. 1. ehr. Erw.: 8617 F. Blaschke, Braunfels. Ausgezeichnete Manöver durch die weißen Steine; die Reihenfolge der Züge ist fein bestimmt, und die Reisen von T und D über h8 sind besonders anziehend. 1. c6 2. Lc4 3. Kd5 4. Th8 5. La6+ 6. Th4 7. Le5 8. Td4 9. Dh8+ 10. Dh3+ f5#.

2. ehr. Erw.: 8771 W. Pflughaupt, Münster. Ein sehr schwieriges strategisches Werk und eine seltene Freude für den Löser, der es meistern kann.

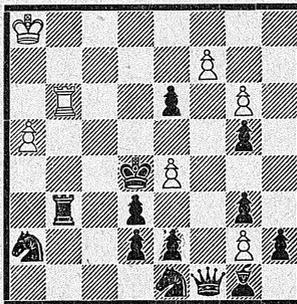
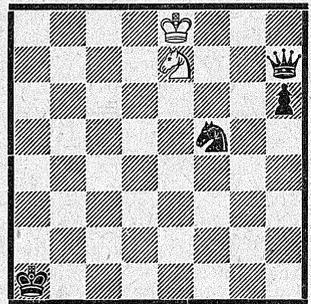
8351 K. Jörgensen
Kopenhagen 1. Preis

8620 B. Lindgren, Lidingö
Preis

8453 Dr. W. Maßmann, Kiel
1. Preis



Selbstmatt in 3 Züg. 14+11

Hilfsmatt in 2 Züg. 7+13
(s. Text)Selbstmatt in 13 Züg. 2+4
Längstzuger

Hilfsmatt-Abteilung.

Preis: 8620 Bo Lindgren, Lidingö. Ein konstruktiver Triumph und ein Vergnügen zu lösen. R. Darvas hat die gleichen 4 Umwandlungen mit dem sK auf jedem der 4 Eckfelder erreicht (»Schach«, Jan. 1953) anstatt des wK wie hier. Der Mehrverbrauch von 6 Figuren in Lindgrens Aufgabe scheint durch die größere Schwierigkeit des Tasks gerechtfertigt zu sein. a) Diagr. 1. Kc5 f8T 2. Ld4 Tc8# b) wKal: 1. Kc8 f8D 2. Lc5 D:c5# c) wKh1: 1. Ke3 f8L 2. Kf2 Lc5# d) wKh8: 1. Ke5 f8S 2. Kf6 T:e6#.

1. ehr. Erw.: 8632 Th. Steudel, Mainz. Eine gute Darstellung der sehr vertrauten gegenseitigen Verstellung von T und L.

2. ehr. Erw.: 8634 T. Kardos, Budapest. Die Aufgabe bedeutet für Bauern-Hilfsmatts ohne Umwandlungen in bezug auf die Zügelzahl einen neuen Rekord. Wie häufig bei solchen Tasks ist die Lösung aber wenig anziehend.

Lob: 8619 R. Darvas, Budapest. Elegantes Feuerwerk.

Längstzüger-Abteilung.

1. Preis: 8453 Dr. W. Maßmann, Kiel. Überraschende Genauigkeit bei solch geringer Steine- und solch großer Zügelzahl. Schwierig, aber entzückend. Satz: 1. — D:e7#. Spiel: 1. Sd5 Da7 2. Kd8 Dg1 3. Se3 Dg8 4. Kd7 Da2 5. Sc4 Dh2 6. Ke6 Db8 7. Sd6 Db1 8. Ke5 Dh8. Das schwarze Thema, der Damenstern, ist angeführt. 9. Kf4 10. Kg4 11. Kh3 12. Se4 Db8 13. Sg3 D:g3#.

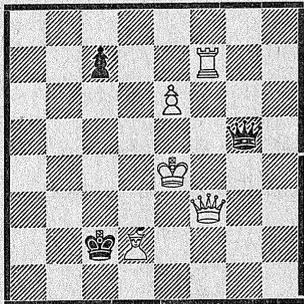
2. Preis: 8636 B. Rehm, Stuttgart. Zwei schwierige Varianten enden in ähnlichen Matts, die durch den Chamäleon-Charakter gefallen, obwohl es keine exakten Echomatts sind. 1. Tf5 D:d2 2. Dd3+ Kd1 3. Ke5 c5 4. Dd4. 1. — Dd8 2. Lf4 Dd1 3. Te5 Dd8 4. Dd3+.

1. ehr. Erw.: 8354 v L. Segal, Paris. Der vollständige Babson-Task in Längstzügerform und auf 5 Züge verlängert. Das hat T. R. Dawson in einem Dreizüger zum ersten Male gezeigt (»The Gambit«, 1928), aber eine neue Darstellung ist immer von Interesse. 1. Tf1+ e:f1D (T, L, S) 2. e8D (T, L, S).

2. ehr. Erw.: 8405 Dr. W. Maßmann, Kiel. Der Tempogedanke und die Rückkehr des wK sind elegant vereinigt.

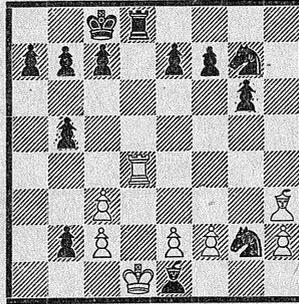
Lob: 8637 B. Rehm, Stuttgart. Überraschende weiße und schwarze Opfer und amüsante Kontrolle des sK durch die wD.

8636 B. Rehm, Stuttgart
2. Preis



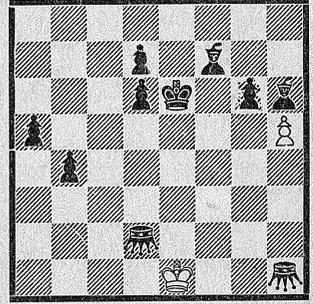
Selbstmatt in 4 Zügen 5+3
Längstzüger

8650 B. Sommer, Berlin
1. Preis



Proca retro matt 8+13
in 2 Zügen

8455 H. Stapff †
2. Preis



Selbstmatt in 13 Züg. 2+10
Schachzickzack

Abteilung für verschiedene Märchenaufgaben.

1. Preis: 8560 B. Sommer, Berlin. Eine höchst originelle Aufgabe, in welcher Weiß die Rücknahme der langen Rochade erzwingt, indem er ein Selbstretropatt »droht«. Tg4—d4 000 Th4—g4 zurück, dann 1. Th8#.

2. Preis: 8455 H. Stapff †. Verwickelte K-Reise zu einem lieblichen Modellmatt. 1. Kf2 Le3+ 2. Ke2 3. Kd1 4. Kc1 Gf4+ 5. Kb1 Lc1+ 6. Kc2 b3+ 7. Kd3 8. Ke4 d5+ 9. Kf3 10. Kg4 gh5+ 11. Kg3 h4+ (nicht 11. Kg5 Gf8!) 12. Kg4 Lh5+ 13. Kg5 Gh6#.

1. ehr. Erw.: 8559 B. Sommer. Mehr sensationell, aber weniger originell als 8560.
2. ehr. Erw.: 8458 H. H. Schmitz, Zwickau. Der Schlüssel dieses anziehenden Tasks ist nicht zu augenfällig.

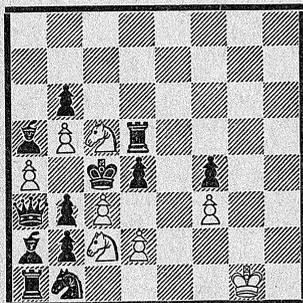
Lobe ohne Rangordnung: 8355 W. Pflughaupt, Münster. Überraschender Verzicht auf die Rochade. — 8626 P. Kahl, Osterholz-Scharmbeck. Orthogonale und diagonale Form mit einem Minimum an Kräften. Das Satzspiel ist unerwarteterweise die Lösung! — 8776 Dr. A. Brandis, Hamburg. Ein großer Abschluß.

Der Preisrichter: D. Nixon

Entscheid im 113. Thematurnier der Schwalbe. Ausschreibung im Okt.-Nov.-Heft 1952, S. 420. Durch die Ausschreibung waren Schnittpunktcombinationen von der Art gefordert worden, wie sie Staffp besonders liebte. Eingesandt wurden nur 29 Aufgaben, die meisten von durchaus gutem Durchschnitt. Nur wenige genügten den an Turnieraufgaben zu stellenden Ansprüchen nicht, es fehlten aber auch besonders herausragende Probleme, die das Heraussuchen preiswürdiger Bewerbungen erleichtert hätten.

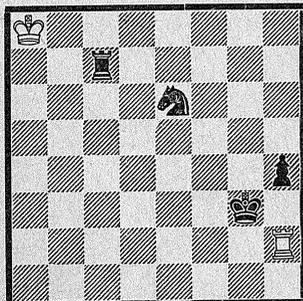
Nachdem mehrere Aufgaben gekocht worden waren, die für eine Auszeichnung herausgesucht waren, blieben als preiswürdige die Aufgaben 9277 und 9278 übrig. Mag vielleicht auch die letztere (1. Lf5 D:f3 2. L:e6 L:d3 3. Lf5 Te6 4. Le4+ S:e4#) der Staffpschen Kompositionsweise am nächsten kommen, so gebe ich der ersteren doch den Vorzug. (Nach den verstellenden Zügen 1. Db4 und 1. Lb4 kann nur mit einem der beiden Satzspiele 1. — Sd3 2. Dc5 S:b2# und 1. — cd4 2. Lc3 d3# fortgefahren werden).

9277 Dr. G. Paros, Budapest
1. Preis (Urdruck)



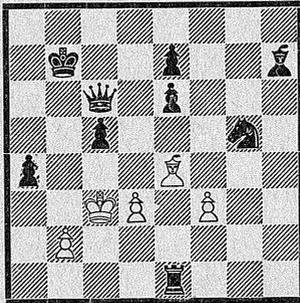
Hilfsmatt in 2 Zügen 8+12
Mit 2 Zwillinglösungen

9280 W. A. Földeak, Budapest
2. ehr. Erw. (Urdruck)



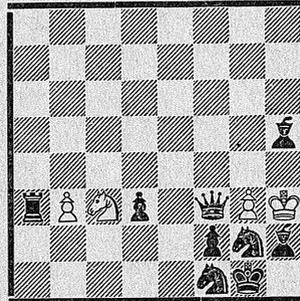
Hilfsmatt in 5 Zügen 2+4

9278 H. Selb, Mannheim
2. Preis (Urdruck)



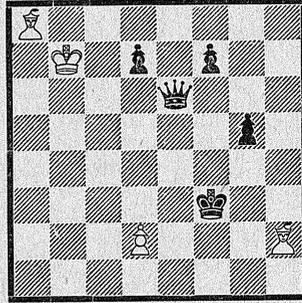
Selbstmatt in 4 Zügen 5+9
Längstzüger

9281 N. Petrovic, Zagreb
Lob (Urdruck)



Hilfsmatt in 3 Zügen 4+9

9279 R. Darvas, Budapest
1. ehr. Erw. (Urdruck)



Hilfsmatt in 3 Zügen 4+5

Für ehr. Erw. kommen 9279 und 9280 in Betracht. 9280 enthält den Schnittpunktgedanken in gesteigerter Form, darum gebe ich dieser Aufgabe den Vorzug (1. Dg4 Lb8 2. f5 Kc7+ 3. Kf4 K:d7#). Dagegen fällt 9280 (1. Tc5 Kb7 2. Th5 Kc6 3. Sg5 Kd5 4. Sh3+ Ke4 5. Kg4 Tg2#) mit dem schönen Zusammenspiel der schwarzen Figuren und der weißen Königsleiter doch etwas ab. Schließlich erhält 9281 mit den interess. Ereignissen auf der 3. Linie ein Lob (1. Sge3 b4+ Tempo 2. Dh1 g4 3. d2 Se2#).

Der Preisrichter: W. Karsch, Barmstedt

Lösungen Heft 239/240

- 9036** (Süggel – 2er) 1. Dh1 (Zugzwang). Inhalt? (BS). Leicht, nett (RB).
- 9037** (Fleck – 2er) Satz: 1. – Sb7 (Sd7) 2. ef5 (ed5)#. Entfesselung durch Ss. Lös.: 1. Sc4! (dr. Df5#) Kd7 (Kf7) 2. edD (efD)#. Entfesselung durch K. Weder Matt, noch Paraden, noch Thema, noch Radikalwechsel – und doch ein Wechsel! (HAt). Radikalwechsel? Nein, da für Satz und Spiel dasselbe Thema (Entfesselung des Be7) vorliegt. Schade, daß der Satz durch die Tatsache verzerrt wird, daß man 1. – Sf7!! 2. ef# »nicht sehen darf«. Feiner Schlüssel (HS). Annehmbare Bedingungsangabe (BS).
- 9038** (Selb – 2er) 1. Tf4+? Ke5+! – 1. c5! (dr. T:d5#) T:c5 (Sc3 Se3 Se5) Block in Sternform. Nicht leicht zu sehen (RHD). Gefällig (RB).
- 9039** (Bennett – 2er) 1. Td8! (dr. T:d3#) L (S S):d8. Dreifaches Opfer mit Weglenkungen. Schöner Schlüssel (RHD). Soll wohl eine Neufassung der dualistischen 8428 (Heft 226) desselben Autors sein. Man kann aber bei Versetzen der wSS nach b5 und c4 nicht weniger als 4 Steine nämlich wBb2, sTa2, Bb3 und d3 einsparen. Außerdem kann der wLf2 durch ein wBf2 ersetzt werden (HS).
- 9040** (Overkamp – 2er) Satz: 1. – Se2 (~) (Se6!) 2. Dc6 (De4)#, beachte auch K:e6 2. e8D!# Lösung: 1. Ld6! (dr. Sf4#) Se2 (Se6!) 2. De4 (Dc6)# Reziproker Mattwechsel, 1. – K:e6 2. e8S#! Mattwechsel und Umwandlungswechsel. Bei letzterem stört der Satz dual 1. – K:e6 2. f:e8 D o. T (HS). Weißwechsel. Inhalt und Aufbau ansprechend. Veranschaulicht drastisch den Unterschied zwischen KS (1. – K:e6) und HS (1. – S:e6) (BS). Eine wundervolle Aufgabe (ESchä). Den von HS beanstandeten Dual pflegen eigentlich nur einige wenige Puristen noch zu beachten, da sich ja ein Matt durch Umwandlung in T oder L statt D nicht darstellen läßt (HAt).
- 9041** (Schör – 2er) 1. Da6? Ld7? S:b4! 1. Da7? T:b4! – 1. Le8! (dr. Dc6#) Tc4 (S:b4 Ke6) 2. Dd7# u. 1. – Te6 (Se5 Kc4) 2. Db5# = 1. Thema des 110. TT., aber nicht im Turnier gelaufen. Doppelter Bahnungspunkt: Dc6 Dd7 (BS). Interessant. Drollig ist, daß diese Aufgabe bei völlig anderem Inhalt genau dasselbe Steinmaterial aufweist wie 9040! (HS).
- 9042** (Groeneveld – 2er) Satz: 1. – T:c7 ~ (Se4 ~) 2. Se3 (Sd6)#, nicht umgekehrt. Lösung: 1. Sd2! (Zugzwang) Tc7 ~ (Se4 ~) 2. Sg3 (Le6)#. Zwei Mattwechsel mit überraschendem Zugzwang, außerdem im Spiel eine gute Königsflucht mit doppelter schw. Selbstfesselung. Leider fehlt auf 1. – Ke6 das Satzmatt (HS).
- 9043** (Schulz – 2er) Satz: 1. – Kc4 2. Tb4# Lösung: 1. Se5! (dr. D o. T:d5#) mit Fesselungswechsel (K:e5 statt Kc4) und fV. (S ~ Sb6! Se3!). Ob man nicht die beiden wL unter Verzicht auf die thematisch belanglose Variante 1. – Td2 2. T:e4# durch wBc2 und f2 ersetzen kann? Dann würde nur noch der in der Lösung schlecht beschäftigte Sb7 die Schönheit des Gedankens etwas beeinträchtigen (HS). (9036–9043 je 2 P.)
- 9044** (Casa – 2er) 1. Satz: 1. – Tf5 (S:f5 2. Dc4 (Da8 Te3)# Lösung: 1. Db1!! (dr. Td4#) mit ausgezeichnetem Mattwechsel bei den Blocks mit Tripelvermeidung auf f5. Vortrefflich, auch wegen der Verführung 1. Dc2? e:f5! Auch als Bedingungsangabe gut gelungen; Weißwechsel (BS). Trotz des fehlenden Satzmatts auf die K:Flucht ist diese Aufgabe ganz hervorragend konstruiert und hat mir einen großen Genuß bereitet (HS). – Aber nebenlössig durch: 1. Sf5 ~ (außer g3 d6 d4)! Zum Glück leicht heilbar durch Versetzen des wKa1 nach f8 und sLg8 nach f7; was meint der Verfasser? (HAt). (4 P.)
- 9045** (Rößler – 2er) 1. Sh4? Tf6! – 1. Sd6! (dr. Te5#). Viermal zwischen das Doppelschach hinein! Gut (BS).
- 9046** (Myllyniemi – 2er) 1. Da8! S:f7!! – 1. T:e7? 1. Sf8? 1. Kd3? K:c3? K:b5? scheitern alle (Task) aus verschiedenem Grunde nach 1. – e4(+)! Richtig ist nur 1. Kb4 (dr. Sb7#). Derselbe Gedanke wie in 8791 (Heft 233–234), aber hier präzisiert dadurch, daß drei der fünf Probezüge auf die Schlüsselfigur übertragen sind. Schade, daß der Lg1 in der Lösung nicht mitmacht (HS). Nur in den Verführungen interessant (RHD).

- 9047 (Myllyniemi—2er) Satz: 1. — T:e4 (f:e4) 2. Dd6 (Se6)# Lös.: 1. Se5! (dr. Tc4#) T:e4 (f:e4) 2. Se6 (Dd6)#. Reziproker Mattwechsel bei den Blocks auf e4. — Originelle Bedingungsauflage (BS). Kam mir sofort sehr bekannt vor! Vorgänger: M. Schneider, 7768 (Heft 206) mit fast derselben Stellung und identischem Schlüssel und Inhalt, allerdings ohne das zweite Fluchtfeld (c5) (HS).
- 9048 (Süggel—2er) 1. Tc1? Dc4! — 1. K:b4! (dr. Dc5#). Elffache Schachprovokation! Trotz der »rohen Schlächtereie« in den Mattzügen eine gute Leistung. Das satzmattlose Schach 1. — Sb7+ ist allerdings ein Schönheitsfleck (ESchä). Ebenfalls vorweggenommen durch M. Schneider! Vgl. 548 HPN., S. 21 (HS).
- 9049 (Myllyniemi—2er) 1. Sd5! (dr. Tc4#) mit Pauschalmatt 2. Sf6# nach fünfertei Schädigungen (cb Sf5 L:e2 Dd2 Kd4) = Rekord. Dual nach 1. — c:b5 2. Sf6.o. S:c7#.
- 9050 (Schulz—2er) 1. Dd5! (dr. Dd3#) D:d5 (L:d5) 2. f5 (c4)#. Durch Opfer herbeigeführte kritische Züge. Nettes Batterispiel (HS). (9045—9050 je 2 P.)
- 9054 (Süggel—3er) 1. Kb4 (dr. Td1+ Kb2 3. Sc4#) Kb2 (Lc3+ L~) 2. Sc4+ (K:c3 Td1+), Pattmoment nach Kb2 2. Td1? (BS). Na ja! (KT). Was aus einem solchen »Schema« herauszuholen ist, hat Dr. E. Zepler mit seinem 1. Preis Olympiade 1936 gezeigt: Kh1 Te6 Lg6 Sc8 Bg5 — Kf8 Lh8 4# 1. Kg2! Dieser Aufgabe wurde jedoch wegen des folgenden Vorgängers der Preis entzogen. A. Chéron, L'illustration, Jan. 1936, Kg5 Td4 Lc7 Se3 Bb6 — Kc8 Lf3 5# 1. Sc2 La8 2. Td6! Lc6 3. Td8 4. Sb4 5. Tb8#. (3 P.)
- 9055 (Dehn—3er) 1. Dc3+ Kb1 2. Sb3. Vernichtender Dual nach 1. — Kd1 2. Dd3# oder Sb3. (3 P.)
- 9056 (Busack—3er) 1. Lc2 Le2? Lg6! — 1. Lg4! (dr. 2. Le5+ 3. Dc3# u. auch 2. Lf5) f3 2. Lf5 (womit er »Vorfahrt« auf der Schrägen b1—h7 hat) 3. D:d3#. Leider besteht der Hauptplan bereits als (zweite) Drohung also neben Le5, so daß Sch. nicht verteidigen, sondern nur noch differenzieren kann (BS). (3 P.)
- 9057 (Casa—3er) 1. Se3! (dr. 2. Sf1 Sg2 Sd1 oder Sc2) Sg7 (Sf6 Sd6 Sc7 Kd5) 2. Sd1 (Sc2 Sg2 Sf1 Sc2+), Fleckthema im 3er, sehr schön (HS). Vortrefflich (BS). Die vier Züge des sS differenzieren die 4 Drohungen (des wS), das verleiht dem Stück eine besondere Geschlossenheit, man vgl. auch die Ausführungen in der Schwalbe 1943, S. 382, wo u. a. unter Nr. 21 ein Dreizüger (Dr. W. Speckmann, Narodni Politika, 1942: Ke1 Tc3 e8 Le4 e7 Bg6 — Kd7 Lh5 Be2 1. Lb4) besprochen wird, in dem ein sL die 3 Drohungen differenziert. — Zu 9057 teilt übrigens Dr. A. Kraemer seine folgende nicht veröffentlichte Bearbeitung mit, die er »seit Jahr und Tag in der Mappe« hat: Ka7 Tc4 Lb6 Sd7 Bd3 e4 e6 — Kb5 Sb5 — 1. Sc5. Diese Fassung ist erheblich sparsamer und daher viel glücklicher als 9057. Als Aufgabe von Dr. Kraemer wäre sie nicht daseinsberechtigt, wohl als Aufgabe von Casa mit Zusatz: Neufassung von Dr. A. Kraemer. (3 P.)
- 9058 (Weidisch—3er) 1. Ld6 (dr. L:c7) c:d6 2. Kb6. (3 P.)
- 9059 (Latzel—3er) 1. Lb2? L:b2! 1. Ld2? Tb1! — 1. Lf4! (dr. Sd7 oder Sf7) Tf2 (Lc1) 2. Sf7 (Sd7). Fern»Nowotny, vgl. dazu den Aufsatz »Fernschnittpunkte« von H. Klüver, Schwalbe 200, S. 322f. (HS). Die Aufgabe hat die Besonderheit, daß neben dem Fern» ein Nahschnittpunkt (auf b2) vorhanden ist und von dem weißen Themastein besetzt werden kann. (3 P.)
- 9060 (Serwene—3er) 1. Ld5 und Tb:d5 (Td:d5) 2. Sd4 (Se5+) zeigt das Plachutta-Thema. 1. — L:d5 2. Sd4+ 3. D:g4#. Zu bekannt (BS, RHD). (3 P.)
- 9061 (v. Krobshofer—3er) 1. b8T? Kc3! 2. L:c5? patt! — 1. b8L? Ke4! 2. L:c5? patt! Daher 1. b8S! K:e5 (Ke4 Kc3) 2. Dg4 (L:c5 L:c5). Bachl-Thema im 3er — gut (BS, HS). Das unerreichte Vorbild ist Dr. Zepfers 3er, Dresdner Anz., 1930, 3. ehr. Erw.: Kg5 Db5 Lh1 Sa1 f6 Be3 g3 h7 — Kf2 Ba2 g6 — 1. h8S. (3 P.)
- 9062 (Jambon—3er) 1. Se5? L:e5! — deshalb 1. Lh6! (dr. Sg5 K:f4 3. Se4#) L:f4 (Df8 D:g8) 2. Se5 (Da7+) 1. Sd6? Db5! 2. S:b5? e5!! Gute Verführung, schwierige Lösung (RB, HS). Eine Art Treffpunkt (auf e5). Der nachwachstende Lg8 läßt sich bei Verwendung dieses Schemas ohne Einbuße an Inhalt nicht vermeiden. (4 P.)

- 9063 (le Grand—3er) 1. Le2! (dr. Sg7+) Se3 (Sg3) 2. S:c5 (Se:g5)+. Vermeidung weißer Selbstfesselungen durch vorwegige Sperrung schwarzer Linien. Guter Schlüssel! (HS). Ein schwierig darzustellender Vorwurf gut gemeistert (BS). Gut konstruiert (RHD). Das Siers'sche Rössel! (3 P.)
- 9064 (Postma—3er) 1. Lc7? d4! — 1. Ta5! Zugzwang b4 (c4 d4) 2. T:c5 (Le4 Sc4+). Drittfesselung, nicht schlecht (HS, BS). Guter Schlüssel, eine prachtvoll Aufgabe (ESchä, KT). Das Abspiel 1. — b4 2. T:c5, in dem einer der gefesselten Steine auf der Fesselungslinie weggeschlagen wird, fällt leider ab. (4 P.)
- 9065 (Visserman—3er) Münchner Idee in Dreifachsetzung (s. C. Eckhardt, Schw. 1953, S. 127 f.): 1. Sdf3? S:e2! 1. Se6? Sb5! 1. Sd:e2? Da1! — 1. h6! Zugzwang. Leider nebenlösig durch 1. Df5! L:c6 (D:c2) 2. S:c6 (S:c2+). (3+3 P.)
- 9066 (Dr. Speckmann—4er) 1. Te7? Kd8! deshalb zunächst 1. Ta7 (antikritisch zum Schnittpunkt f7) Kb8 2. Te7 Kc8 3. f7. 1. — g3 2. f7 Kb8 3. Te7. Tempoverlust durch Weglenkung des sK vom Verwandlungs-B (RB). Eine »unvollkommene« Beschäftigungslenkung, da nach 1. Ta7 Kb8 2. Te7 der Zug 2. — Kc8 nicht verteidigt. (4 P.)
- 9067 (Blaschke—4er) 1. Dh6 (dr. D:e6 Ka7 3. Dc6) Sd8 (Ka7 Sc5 Lf6) 2. Da6+ (D:e6 Db6 D:f6) La7 (Lb6 Le5 Ka7) 3. K:d8 (Da2+ Da5+ D:e6). Nette Wendungen. (4 P.)
- 9068 (Dr. Speckmann—4er) Wegen der NL. 1. Te8+ Kd6 2. e5+ 3. Tb1! ist ein wBb3 hinzuzufügen. Probespiele: 1. Th8? Kf7! (Kd6? 2. f7 usw. wie Lösung) 2. Le8 patt. 1. Ta8? Kd6! (Kf7? 2. Lc8 wie Lösung) 2. f7 Kc7 3. f8L patt. Deshalb 1. Tb8 Kf7 2. Lc8 (Inder) 3. Le6+, 1. — Kd6 2. f7 Kc7 3. f8L Kb8 4. Ld6#. Pattverhütung. Prächt. Doppelkombination (BS). Ausgezeichnet und schwierig (HS). Kontrawechselproblem (s. Trilling, Schwalbe, 1942, S. 341 ff) 1. Tb8 ist der einzige Zug, der sowohl die indische Verstellung als das Pattopfer ermöglicht. Um das T-Opfer auf b8 wirkungsvoll zu machen, muß Weiß zusätzlich noch zur Unterverwandlung greifen. Man beachte ferner, daß auch alle übrigen Züge des wT auf der 8. Reihe jeweils nur an Kf7 oder Kd6 scheitern (1. Tc8 Td8 Tg8? Kf7! und nicht Kd6? 1. Te8+? Kd6? und nicht Kf7?). (4+4 P.)
- 9069 (Pichlmayer—4er) Verunglückt! Autorlösung: 1. Scd4! mit der Doppelbedrohung 2. Sb5 La5 3. b4! oder 2. Sf5! Lg5 3. Thf6! Im Hauptspiel 1. — Lf4 Dual 2. Sf5 oder Sb5. NL. 1. b4! e6 2. Kc7!! Lf4+ 3. Kd7. 1. Sa5? scheidert an Le6! 2. Th:e6? Lf4! 3. Te4 (Sc4) Ld6!! (8 P.)
- 9070 (Blaschke—5er) 1. Le6+! Kh5 2. Lf7+ Kg4 3. c4 Kf5 4. Sc2! Ke4 (Kg4) 5. Lg6 (Se3)#. Zweimal Mustermatt. Durch Beschäftigungslenkung in den beiden ersten Zügen vermag der L seinen Posten auf f7 zu beziehen (BS). (5 P.)
- 9071 (Halumbirek—23er) 1. Db8! Kd7 2. Db6 Kc8 3. a7 d8 4. b7 e8 5. c7 f8 6. d7. g8 7. e7 h8 8. g5 h7 9. e5 g8 (h6 10. c7! g6 11. e7) 10. f6 h7 11. f8 g6 12. e7 f5 13. d6 e4 14. c5 d3 15. b4 e3 16. c4 f3 17. d4 g3 18. e4 h3 19. e6 g3 20. f5 h4 21. g6 h3 22. g5 h2 23. h4#. 1. — Kd5 2. c7 d4 3. c6 e5 4. d7 e4 5. d6 f5 6. e7 g6 7. f8 h7 8. f7 h8 9. e7 g8 10. f6 h7 usw. 2. — e6 3. d8 f7 4. d6 e8 5. c7 usw. wie oben. Der naheliegende Versuch 1. Dc7? scheidert an Kd5 (mit verkehrtem Tempoverhältnis). 2. Dc3 Kd6! 3. c8 d5!! Nun muß Weiß mit 4. c7! fortfahren und erreicht damit erst im 4. Zuge die Stellung nach dem 2. Zuge der Autorlösung, das Matt erfolgt demnach erst nach dem 25. Zug. Hat viel Spaß gemacht (HS). Das Studium dieses geistvollen Stücks kann mit gutem Gewissen auch allen denen, die vor der hohen Zügezahl eine Scheu empfinden, empfohlen werden. (23 P.)
- 9075 (Kuner—3er) H. Hofmann und H. Selb weisen darauf hin, daß nach dem Schlüssel 1. Kh8! die Drohung 2. T:c6!! Dd6 3. S:e4# besteht und ein Zugzwang nicht vorliegt. Es folgen nun die Abspiele: 1. — Dd5 2. Lg8! (nicht 2. L:e4? Dd8!!) 1. Sc7 Ta6 2. Lg6! 1. — Tbc5 Tcb6 2. Lf5! 1. — Tcd6! Td5 2. L:e4! 1. — e3 2. L:d3.
- 9076 (Kuner—3er) 1. Se6? Sh5! 2. S6:c5? Sf4!! — 1. Df3! Zugzwang d3 (h5) 2. Sd5 (Se6). Lösungen zu diesen beiden Aufgaben sandten: H. Hofmann, H. Selb, R. H. Dees, E. Schaaf, E. Schäfer. Lösungen 9079—9088 im nächsten Heft.

Schach-Echo. W. Hagemann, Braunschweig, Kruppstr. 17, der Leiter des Problemteils des Schach-Echos bittet alle deutschen und ausländischen Aufgabenverfasser, ihm ihre Kurzbiographien mit Paßbild zuzusenden, um diese Unterlagen für die Aufnahme in die »Komponisten-Galerie des Schach-Echo« zu verwenden. Erforderlich sind: Geburtsdatum und »Ort, Beruf, wieviel Aufgaben verfaßt, wieviel Preise und Auszeichnungen erworben, Angabe des Lieblingsgebietes und zwei Aufgaben mit vollständiger Lösung nach eigener Wahl. Belegheft geht jedem Einsender zu. — Das Schachecho erscheint monatlich zweimal und besitzt einen reichhaltigen Aufgabenteil (auch für junge Problemfreunde). Für 1954 läuft ein Informalturnier für Zwei- und Dreizüger. Die besten Aufgaben in jeder Abteilung werden mit einem Buchpreis ausgezeichnet. CSchr.

Die Hamburger Schwalben hatten die große Freude, H. H. Schmitz, der Hamburg einen längeren Besuch abstattete, am 25. 11. 1953 in ihrer Mitte begrüßen zu können. Neben in Hamburg wohnenden Schwalben waren auch Dr. W. Maßmann aus Kiel und W. Karsch aus Barmstedt erschienen, um an dem interessanten Abend teilzunehmen. Sehr gefreut haben sich alle Teilnehmer, aus den Erzählungen Schmitz's zu entnehmen, daß seine Tätigkeit als Musikdirektor im Opern- und Konzertleben Zwickaus ihm große Freude und Befriedigung bringt. Bei Erörterung diverser Schachprobleme zeigt Schmitz sich als starker Löser (wir wissen das schon aus der Löserliste der Schwalbe), der mit sicherem Blick den Inhalt einer Aufgabe erkennt und viel Interessantes über sie zu sagen weiß. Wir Hamburger hoffen, in nicht zu ferner Zeit einen ähnlichen Abend wieder erleben zu können.

Im neuen Jahre finden die Zusammenkünfte wieder regelmäßig am 3. Mittwoch eines jeden Monats im Restaurant »Zur Friedenseiche«, Eppendorfer Landstr. 114 um 19 Uhr statt. C. E.

Spendenliste für das Inhaltsverzeichnis des 6. Bandes. Bisher DM 91.—. — Dr. E. Bachl, DM 1.—, F. Blaschke 2.—, Dr. W. Speckmann, 1,60, zus. DM 95,60.

Verkaufsangebot der Schwalbe

W.Karsch,Zwillinge u.Mehrlinge	DM 5.30	Ranneforth Schachkalend. 1936	DM 3.—
Dr. Fabel, Am Rande des Schachbretts	DM 3.—	Rev.Romana de Sah, 1936, 1940 je „	5.—
wie vor, gebunden „	5.—	Mansfield, Advent. in Com.geb. „	5.—
Stapff, Märchenschacheinf. „	1.—	Martin, Composition Cont. „	4.50
Siers, Rösselsprünge „	2.—	Loyd, Schachaufgaben . . . „	18.—
Dr. Fabel, Einiges über Schachaufgaben . . . „	4.50	Kofman, Log. School . . . „	3.—
Dawson, Caissas Märchen . „	4.60	Dr. Niemeijer, W. Pauly . . „	5.—
Dr. Ceriani, Exakter Wiederaufbau einer gegebenen Stellung „	0.75	Nanning u. Koldijk, Themabuch „	5.—
Stempel, Retro-Einführung . „	1.—	Dr. Kuiper, Het Half Pin — Th. „	5.—
HPN/Jahrgang 1950/51 . . „	1.50	Soviet Chess Comp. 1945/47 „	3.—
		Seilberger, Schaakprobleme „	5.—
		Aarsskrift DSK/1936 . . . „	2.—
		Bertin, G. Legendils Probl. „	3.—
		Cheron, Echecs Artistiques „	5.—

Abgeschlossen 1. 2. 1954

C. Schrader

Sonderverkaufsangebot der Schwalbe

Von den Schwalbenheften der Jahrgänge 1928–1942 haben wir eine größere Anzahl von Einzelheften und gebundenen Jahrgängen erworben, um unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben ihre Jahrgänge zu komplettieren bzw. den Grundstock für eine Neuanschaffung dieser Jahrgänge zu legen. Anfragen unter Angabe der fehlenden Hefte werden der Reihe nach erledigt. — Außerdem sind wieder eine Anzahl ausländischer Schachzeitschriften zum Preise von 10 Pfg. für ein Stück abzugeben, um unsere Bestände zu räumen.

Diagrammblätter 4seitig bedruckt Din/A4	20 Stück	DM 1.—
„ 1seitig bedruckt „	50 „	„ 1.—
Caissa, Jahrgänge 1951–1953, lose	je Jahrgang	„ 3.—
Sahovski Vjesnik (Jug.), Jahrgang 1951/1952	„ „	„ 3.—
Eindspelen en Problemen von Dr. Th. Kok (holl.)	gebunden	„ 5.—
Im Banne des Schachproblems (Dres. Kraemer u. Zepler)	antiqu.	„ 5.—

Löserliste

Heft 239/240 Nr.	9086— 9050	9044	9054— 9070	9065	9068	9069	9071	9079— 9088	Errung- Punkte	Kontostand
H. Selb	28	2	46	3	4	4	23	31	141	7x564
R. Bienert	28	2	43	3	4	4	23	31	138	14x152
Dr. R. Seeger	24	2	46	3	4	4	23	28	134	6x368
Dr. M. G. Sturm	24	2	43	—	4	4	23	26	126	1x482
W. Klages	22	2	38	—	4	4	23	28	121	13x404
K. Timpe	28	2	46	3	4	8	—	28	119	3x553
B. Sommer	28	2	43	3	4	8	—	28	116	3x777
F. Bertram	28	2	46	3	4	4	—	28	115	3x518
E. Raschick	20	—	43	—	4	4	—	28	99	3x789
P. Serwene	26	2	34	3	4	4	—	25	98	939
W. Sieber	22	2	38	—	4	4	—	28	98	1x641
E. Schäfer	28	2	41	3	4	4	—	15	97	1x625
W. Horn	28	2	32	—	4	4	—	26	96	23x600
R. Fuchs	28	2	31	3	—	4	—	24	92	1x802
E. Schaaf	24	2	35	—	4	—	—	23	88	4x884
E. Schmidt	28	2	30	—	—	—	—	28	88	21x721
R. Karpeles	22	2	31	—	—	4	—	28	87	4x449
H. Hofmann	26	2	25	3	—	—	—	25	81	11x173
G. Kern	28	2	41	—	4	4	—	—	79	690
K. Pohlheim	28	4	22	—	—	—	—	25	79	1x74
R. H. Dees	28	2	26	3	4	—	—	13	76	5x227
K. Rothmund	26	2	18	—	—	—	—	23	69	1x673
Dr. W. Hübler	28	2	26	—	—	—	—	10	66	1x276
H. Trück	28	2	23	—	—	4	—	6	63	2x118
H. Haase	20	2	29	3	—	4	—	—	58	1x790
A. Pries	28	2	—	—	—	—	—	23	53	1x500
B. v. Dehn	8	—	15	—	—	—	—	20	43	2x781
Z. Michalek	24	2	6	—	—	—	—	—	32	709
P. Buerke	—	—	—	—	—	—	23	—	23	2x84

Maximum des Heftes 154 Punkte. Bester Löser wurde zum 18. Male H. Selb, Mannheim mit 141 Punkten. K. Pohlheim erreichte den 1. Aufstieg.